

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Zol. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Marienblatt.  
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.  
Das St. Marienblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelassene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle hiesigen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 170. (Erstes Blatt.)

Samstag den 31. Juli 1897. (Ignatius v. L.)

24. Jahrgang.

## Deutschland.

Berlin, 30. Juli.

(Telegraph.) Der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Zollverein und Großbritannien vom 30. Juni 1895 wurde heute von der englischen Regierung gekündigt; derselbe tritt nach Ablauf eines Jahres außer Kraft.

Der Kaiser wird, wie wir bereits telegraphisch meldeten, Ende September in der belgischen Residenz erwartet. Die Vorbereitungen zu seinem Empfang sollen im Schloß bereits in Angriff genommen worden sein. In Wilhelms Höhe wird der Kaiser, wie die B. N. N. vernahmen, den Besuch seiner Schwester, der Kronprinzessin von Griechenland, erhalten.

Die Kosten einer Mantelbahn für Südwest-Afrika, welche geplant ist, stellen sich auf über 3 Mill. Mark. Die Forderung dieser Summe enthält der nächste Reichshaushaltsetat. Vorläufig werden die Kosten gedeckt aus den Mitteln, die in den letzten Jahren für Hofanlangen, Bauten und Verbesserungen im südwestafrikanischen Schutzgebiet bewilligt worden sind.

Ein antipolnischer Akt hat das Brandenburgische Provinzial-Schulcollegium ausgetrübelt. Dasselbe hat einen Berliner Lehrer, der den Kindern der hier anhängigen Polen Privatunterricht in ihrer Muttersprache erteilte, im Disziplinarwege zu 250 M. verurteilt und ihm die Fortsetzung des Unterrichts verboten. Der Lehrer hat hiergegen Protest erhoben und richterliche Entscheidung beantragt.

Zur Zeit bestehen in Berlin 9 Kleinkinderschulen und 2 Fortbildungsschulen, in denen der Unterricht in polnischer Sprache erteilt wird. Diese Schulen werden aus Privatmitteln unterhalten. Eine solche Pflege der polnischen Sprache scheint dem Provinzial-Schulcollegium Kopfschmerzen gemacht zu haben.

Warne Abendloft für die Mannschaften des Heeres. Wie verlautet, liegt es jetzt in der Absicht der Militärverwaltung, die zur allgemeinen Einführung warmer Abendloft erforderlichen Geldmittel in den Entwurf zum nächsten Reichs-Haushalt-Plan einzuflechten. Das ist das Verdienst des Centrums-Abg. Dr. Schäfer!

Ueber den eventuellen Wiedereintritt des Herrn von Helldorf in die conservative Partei schreibt die conservative Pommer. Reichspost: Herr von Helldorf dürfte sich sehr geändert haben, wenn er sich jetzt auf den Boden des „Liberal“-Programms stellen würde. Sollte er, was uns übrigens zweifelhaft ist, in den Reichstag zurückkehren, so dürfte ihm kaum wieder irgend eine einflussreiche Stellung in der konservativen Partei eingeräumt werden.

Band der Landwirthe und national-liberale Partei. Daß die Bündler in dem Auscheiden des Abgeordneten Schoof aus der national-liberalen Partei ein für den Bund der Landwirthe bedenkliches Symptom sehen, kann liberalen wenig rühren, wenn die „Nösch. Tageszeitung“ schreibt, die Art, wie dieser Austritt veranlaßt worden sei, habe in den Kreisen des Bundes der Landwirthe eine Enttäuschung hervorgerufen, die nicht ohne Rückwirkung auf die Beziehungen zur national-liberalen Fraktion bleiben könne. — Welcher Art diese Beziehungen sind, hat der Abg. Jahn durch seine Rede in Hannover zur Genüge bewiesen. Wer bei einer Revision des Verhältnisses, so schreibt der „Hann. Cour.“, mehr verliert, National-liberale oder Bund der Landwirthe, ist übrigens doch auch für die Agrarier eine offene Frage.

Aus dem Bunde der Landwirthe sollen der „Nationalzeitung“ zufolge in neuerer Zeit Tausende von Mitgliedern, namentlich auch in den östlichen Provinzen, ausgetreten sein, die nur nothdürftig durch die Anwerbung neuer Mitglieder ersetzt werden können. Bisher haben sich die Nachrichten über innere Bundes-Angelegenheiten von dieser Seite immer als unzutreffend erwiesen. Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt denn auch dazu: „Von den ausgetretenen Tausenden weiß der Bund nichts. Er wächst langsam, aber stetig, und merkwürdigerweise wächst er besonders dann, wenn die regelmäßig wiederkehrende Nachricht von dem Austritte Tausender wieder ansteht. Unsere Mahnung zur Einmüthigkeit zielt nach einer ganz anderen Stelle.“ — Sollten etwa die konservativen Mitglieder des Bundes gemahnt werden, sich im Streit mit den Conservern zur Bundesfrage zu stellen und die conservative Standarte zu verlassen?

Zwei fette Enten lassen die „Dressd. N. Nachr.“ aufplatzen. Sie wissen zu melden, daß „sicherem Vernehmen nach“ die Ernennung des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe zum Statthalter von Elsaß-Lothringen bevorstehe. In eingeweihten Kreisen gelte es als eine Lieblingsidee des Kaiserpaars, den Statthalterposten mit einem nahen Verwandten besetzt zu wissen. Später solle immer einer der kaiserlichen Prinzen Titel und Amt eines „Statthalter“ in Elsaß-Lothringen erhalten. — Nach der zweiten, ebenso schönen Meldung, wird Fürst Bismarck demnächst dem Grafen Waldersee in Altona einen Besuch abstatten und dabei mit dem von der Nordlandreise zurückkehrenden Kaiser ankommen. Es würde sich bei dieser Zusammenkunft um eine Aussprache über die Möglichkeit der Wiederherstellung des Sozialistengesetzes handeln. — Dabei ist es gegenwärtig gar nicht einmal heiß.

Vom „Stuttgarter Beobachter“ war darauf hingewiesen worden, daß anlässlich der Unwetterverwüstungen in Württemberg keine Theilnahme-Rundgebung seitens des Berliner Hofes erfolgt sei. Dem gegenüber wurde von einigen Blättern erklärt, der Kaiser habe Ende voriger Woche 10 000 M. zur Unterstützung für die Beschädigten angewiesen. Diese Mittheilung ist aber unzutreffend. Die Unterstützung war ausschließlich für Elsaß-Lothringen bestimmt. — Der Prinzregent von Bayern hat zur Unterstützung der württembergischen Hagelbeschädigten 2000 M. beigegeben.

## Antipolitische Beiläufe.

(Nachdruck antwortet.)

Berlin, 30. Juli.

Nur keine Zahlenangst! Man kann über eine Statistik Betrachtungen anstellen, ohne mit Händen und Füßen umherzuwerfen.

Die „Reichsnachricht“, welche die Ergebnisse der Berufszählungen zu veröffentlichen haben, sind kürzlich mit einer Uebersicht über die Theilnahme der Religionen an den verschiedenen Berufsarten fertig geworden. Daraus ergibt sich in der Hauptsache Folgendes: Die Katholiken in Preußen stellen für die Landwirtschaft und die Industrie verhältnismäßig mehr Erwerbsthätige, als die Protestanten und Juden. Dagegen sind die Katholiken verhältnismäßig am schwächsten vertreten im Handels- und Gewerbe sowie in den amtlichen und den sonstigen Berufsstellungen. Die erwerbsthätigen Katholiken haben mehr beruflose Angehörige zu ernähren, als die erwerbsthätigen Protestanten und Juden.

Darnach stellt sich die wirtschaftliche und sociale Lage der preussischen Katholiken als weniger günstig dar (in den anderen deutschen Staaten ist es leider ebenso). Der Wettbewerb ist den Katholiken erschwert: 1. Durch die stärkere Belastung mit erbloslosen Angehörigen; 2. durch die geringere Theilnahme an dem sozialen Einfluß und den wirtschaftlichen Hilfsmitteln, welche die Aemter und die freien Berufe, in gewissem Sinne auch das Handelsgewerbe gewähren; 3. durch die Thatfache, daß die Uebersahl der Katholiken in Landwirtschaft und Industrie sich nur auf die niederen Stellen bezieht, während an den leitenden und besitzenden Stellen die Andersgläubigen das Übergewicht behaupten. Dazu kommt noch, daß 4. unter den Berufslosen, also auch unter den Rentnern, die Katholiken nicht so stark vertreten sind, wie die Protestanten und Juden.

Eine geschichtliche Untersuchung, wie die Katholiken an dem einen und dem anderen Punkte in's Hintertreffen gerathen sind, hätte an sich keinen praktischen Werth. Die Hauptfrage ist, wie eine Besserung anzubahnen ist und die Katholiken in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung die Parität, die Gleichstellung mit dem protestantischen Bevölkerungsanteil, erlangen können. Den jüdischen Wettbewerb läßt man besser vorläufig aus dem Spiel. Die Juden haben durch die Geldmacht, die sich in ihren Händen befindet und durch die hohe, vielseitige und theilweise scrupellose Ausnutzung derselben einen gewaltigen Vortheil, dessen Ausgleichung eine wichtige Frage für sich bildet. Wir haben zunächst genug zu thun, wenn wir auf allen Gebieten die protestantischen Mitbürger einholen.

Was nun die Belastung durch nicht-erwerbsthätige Angehörige betrifft, so wirken zwei Gründe zu deren Erhöhung mit: 1. Die größere Kinderzahl und 2. die schwächere Heranziehung der Angehörigen zur Erwerbsthätigkeit. Im Allgemeinen sind die katholischen Ehen fruchtbarer, als die Ehen bei den Andersgläubigen, wozu die bekannte größere Fruchtbarkeit der katholischen Klasse auch einen erheblichen Theil beiträgt. Der starken natürlichen Vermehrung des katholischen Volkselementes wollen wir uns freuen und an der alten Sittenstrenge und Tapferkeit und mit der unsere Vorfahren auch den überreichlichen Kindererben annehmen. Das Seitenstück dazu muß allerdings eine gesteigerte Mühsamkeit im Erwerbsleben sein, und besonders müssen die Familienhäupter dafür sorgen, daß alle arbeitssfähigen Angehörigen auch erwerbsthätig sind. In dieser Hinsicht kommt namentlich die Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechtes in Frage. Bei den Protestanten ist wohl als bei den Juden nimmt die Rückarbeit der weiblichen Personen bedeutend zu. Mit dieser Entwicklung auf der Waagschale des „Kampfes um's Dasein“ muß auch derjenige rechnen, der sich nicht mit ihr befreunden kann. Mit dem alten gemüthlichen Schlenkrian geht es jetzt nicht mehr. Sehe Jeder, wie er's treibe; sehe Jeder, wo die Seinen bleiben!

Zu dem wichtigen Capitel der amtlichen Stellen und den sog. freien Berufsarten liefert die Statistik interessante Unterabtheilungen mit Angabe der Veränderungen, die seit 1882 eingetreten sind. Danach hat die Theilnahme der Katholiken seit 1882 zugenommen: 1. in der Verwaltung und Rechtspflege, 2. in der Heeres- und Kriegsfloottenverwaltung, 3. in der Verwaltung und Rechtspflege, 4. in der Gesundheits- und Krankenpflege. Ein kleiner Rückgang ist nur zu verzeichnen in der Abtheilung „Schiffbau und übrige Künste“. Die erwähnte Zunahme ist leider noch nicht genügend. Im Heeres- und Kriegsfloottendienst ist das protestantische Element und sogar auch das jüdische noch stärker gewachsen, als das katholische. In Verwaltung und Rechtspflege hat sich der Protestanten und Katholiken auch nicht verkleinert; auf diesem Gebiete haben nur die Juden mit ihren zahlreichen neuen Rechtsanwältinnen bedeutend profitirt. In „Religionspflege, Erziehung und Unterricht“ ist die Zahl der Katholiken etwas stärker gewachsen, als die der Protestanten; aber letztere haben auch auf diesem Gebiete überlegenheit, und die Juden stehen trotz eines beträchtlichen Rückganges seit 1882 doch noch hier an der Spitze. Noch viel größer ist der Vorsprung der Juden auf dem Gebiete der „Gesundheits- und Krankenpflege“, was sich durch die reichend wachsende Zahl der jüdischen Aerzte erklärt. Auf diesem Gebiete hatten die Katholiken schon 1885 einen kleinen Vorsprung vor den Protestanten; derselbe ist behauptet worden. Es ist

aber nicht zu ersehen, ob das an der größeren Zahl unserer barmherzigen Schwestern liegt oder ob sich mehr Katholiken dem ärztlichen Stande gewidmet haben.

Es ist ja erfindlich, daß die Theilnahme der Katholiken an den amtlichen und sonstigen „höheren“ Berufen zunimmt; aber wir müssen uns klar werden, daß ein schneller Fortschritt nothwendig ist, wenn wir nicht überholt bleiben wollen. Die politischen Kämpfe um die „Parität“ können nur dann Erfolg haben, wenn das katholische Volk mehr als bisher seine geistigen und körperlichen Aufgaben wahrnehmen, wissenschaftliche und künstlerischen Aufstiegsbahnen eintreten läßt. Das ist ein Punkt von ungeschwehbare Wichtigkeit. In weiten Kreisen herrscht noch die Ansicht, daß der Junge vernünftiger Weise nur studiren könne, um Geistlicher zu werden. Damit muß gebrochen werden. Laßt alle begabten Jungen studiren, wenn es nur eben möglich ist — mögen sie auch nur für weltliche Berufe Sinn haben. Wir brauchen nicht bloß Richter, sondern auch katholische Professoren, Richter, Rechtsanwältinnen, Verwaltungsbeamte, Techniker, Architekten, Aerzte, Schriftsteller, Künstler u. s. w. Wenn unser Sprößling in eine solche Laufbahn bringt, der macht sich um die katholische Sache verdient, und unter Umständen ist dieses Verdienst von noch höherer Wirkung, als wenn er seinen Sohn dem geistlichen Stande zuführt. Denn der Katholik, der sich zu einem höheren weltlichen Beruf aufgeschwungen hat, wird in der Regel eine Familie begründen und in die Lage kommen, seiner Nachkommenschaft wiederum eine tüchtige Bildung mitzugeben und ihr zu einflussreichen Stellen in der Welt zu verhelfen.

Auch die Ehen der Katholiken vor dem Handelsgewerbe, die sich in den statistischen Zahlen befinden, ist nicht vorteilhaft. Man muß nicht den Handel an sich verachten; der Austausch der Güter, dem er dient, ist notwendig und nützlich; der Handel hat im wirtschaftlichen Leben ebensoviele Bedeutung, wie die Andern im Körper, ohne die der Mensch nicht bestehen könnte. Man braucht auch nicht zu unreasonen Kunstgriffen sich zu erniedrigen, um auf dem Handelsgebiete bestehen zu können; mit Fleiß, Umsicht, Beweglichkeit und Zähigkeit ist da trotz allem unanfechtbarer Wettbewerb noch viel zu erreichen. Aber man muß tüchtig gelernt haben und rastlosen Eifer entwickeln. Mit dem alten Schlenkrian geht es auf diesem Gebiete schon gar nicht. Wer Lust und Kraft in sich fühlt, der fahre sich thun hinein in die Handels- und Finanzwelt. Warum sollen von dem großen Einfluß, der dort zu haben ist, nur Protestanten und Juden den Vortheil ziehen?

Reben der höheren Bildung, welche für die künftigen Beamten und Gelehrten erforderlich ist, muß auch die mittlere Bildung in weitem Umfange zur Geltung kommen. Nicht bloß bei künftigen Kaufleuten, sondern auch bei den künftigen

Landwirthen, Handwerkern und Erwerbsthätigen der Industrie. Die traurige Thatfache, daß die Katholiken auch auf diesem Gebiete nicht zahlreich genug in die höheren und besseren Stellungen gelangen, kann nur dadurch aus der Welt geschafft werden, daß jeder Katholik für seine Kinder ein höheres Ziel setzt, als den gewöhnlichsten Broderwerb, und deshalb nach Kräften für ihre geistige und sittliche Ausbildung sorgt. Was möglich ist, soll für ihre Schulbildung gethan werden, und dabei muß ihnen auch der Geist der Strenge, des Fleißes, des eblen Ehrgeizes eingebläht werden. Die Kinder müssen beten lernen, aber zugleich arbeiten im wahren Sinn des Wortes. Es muß ihnen klar gemacht werden, daß es Gottes Wille, Pflicht und Ehre des Menschen ist, sich tüchtig zu erweisen im irdischen Leben und Streben und der Welt anzuzeigen, daß die gläubigen Katholiken nicht rückständig sind in irgend einem Zweige der Cultur. Der Junge muß begreifen, daß er sich auch um Glauben und Tugend in der Welt verdient macht, wenn er sich emporarbeitet in der Welt und dabei noch ein treuer Katholik bleibt. Die freiwillige Armut und Erniedrigung, wie sie die Ordensleute betreiben, ist eine herrliche Tugend; aber die unfreiwillige Armut und Niedrigkeit, die aus Schwäche des Geistes oder Willens entspringt, ist das Gegentheil davon.

Studiren, streben, schaffen — das muß die Parole sein. Wenn alle Kräfte angelegt werden, um vorwärts zu kommen in der Welt, dann wird sich die Zahl der Katholiken unter den besitzenden Klassen schon haben. Besitz führt zu Bildung und Macht; Bildung führt wieder zu vermehrtem Besitz. Die Katholiken sind nun im Ganzen leider im Besitz noch rückständig; darum wird es ihnen auch schwerer, ihre Nachkommenschaft zu höherer Bildung zu führen, und durch den Mangel von höher gebildeten Katholiken muß die Theilnahme an Besitz und Macht noch ungünstiger werden. Aus dieser Zwangslage ist nicht herauszukommen, wenn wir nicht ganz außerordentliche Anstrengungen machen in der Erziehung unserer Kinder. Die Eltern müssen ungewöhnliche Opfer bringen, und dabei müssen auf geistigen und wissenschaftlichen Wege noch besondere Hilfsmittel beschafft werden, um begabten Jünglingen zu höherer Bildung zu verhelfen. Auch das ist ein Kampf für den wahren Glauben!

\* Die Verschleppung eines Schornsteins von 85 Fuß Höhe wurde vor Kurzem in Manchester im Staate New-York vorgenommen. Der Schlot wurde 1000 Fuß von seinem alten Standpunkte aufgestellt, ohne daß irgend ein Stein in dem ganzen Bauwerk loder wurde. Das Gesamtgewicht des Schornsteins betrug 200 000 Pfund. Die Bewegung des Schornsteins erfolgte mittels einer Winde, und es arbeiteten 6 Mann 9 Tage daran. Es ist dies wohl der erste Fall, daß ein Schornstein verschoben wurde, während man bisher schon in Amerika Häuser und sogar auch in England eine ganze Kirche von ihrem Standpunkte fortgerückt hatte.



## Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 28. Juli.** Jüngst wurde von verschiedener Seite gemeldet, daß die Einberufung des böhmischen Landtages für den September in Aussicht genommen sei, um auf demselben die gezielte Regelung der Sprachenverhältnisse in Böhmen zu verhandeln. Heute tritt die vorläufige altösterreichische „Politik“ dieser Meldung entgegen, indem sie mitteilt, die Frage der Einberufung des böhmischen Landtages sei aus dem Stadium der ersten Erwägung noch nicht herausgetreten und das Ministerium habe darüber wie überhaupt über die im Herbst zu unternehmenden Schritte noch keine Entschlüsse gefaßt.

**Wien, 28. Juli.** Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung über die Zunderprämien fort. — Zum Schluß interpellierte der Abg. Sima, ob es wahr sei, daß der Ministerpräsident Baron Vansly, als er jüngst vom Könige empfangen wurde, von diesem die Ermächtigung erhalten habe, im Wege der Abänderung der Hausordnung die Redefreiheit des Parlaments einzuschränken. Wenn dies wahr sei, so wäre dies eine Einmischung der Krone in die autonome Rechte des Parlaments. Baron Vansly erwiderte sofort, daß von einer solchen Ermächtigung hier im Hause niemals die Rede gewesen sei. Die von dem Abg. Sima aufgeworfene Frage entbehre jeder Grundlage. Er, der Ministerpräsident, habe von dem Könige eine solche Ermächtigung weder erhalten noch erhalten, jedoch schließe dies keineswegs aus, daß die Regierung die jetzige Hausordnung, falls dieses im Interesse einer erfolgreichen Tätigkeit des Parlaments angezeigt erscheinen würde, aus eigener Initiative einer Revision unterziehen werde.

## Belgien.

**Brüssel, 30. Juli.** Der „Soir“ veröffentlicht ein Telegramm aus London, wonach England den englisch-belgischen Handelsvertrag genehmigt hat. Dieser Vertrag bewilligt den belgischen Erzeugnissen in den engl. Colonien dieselbe Behandlung wie den englischen Erzeugnissen. (Siehe auch Telegramm an der Spitze dieser Zeitang.)

## Italien.

**Rom, 28. Juli.** Es finden erste Unterhandlungen zwischen Rudini und dem Kammerpräsidenten Zanardelli beiderseits des Tisches statt, und zwar an Stelle des Justizministers Costa, der sich aus Gesundheitsrücksichten zurückzieht.

## Russland.

**St. Petersburg, 29. Juli.** Die Stadtverordneten beschließen, dem deutschen Kaiserpaar Salz und Wod auf silberner in russischer Sprache emaillierter Schüssel und gleichem Salzfaß zu überreichen. Die Schüssel trägt das Wappen St. Petersburgs und des Deutschen Reiches. Die Umschrift des Schüsselrandes zeigt die Worte: „Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Deutschland.“

## Türkei.

**Konstantinopel, 28. Juli.** Auf das Andringen des russischen Botschaftsrates Rozinow hat der Sultan befohlen, die 16 thessalischen Notabeln, darunter die früheren griechischen Abgeordneten Karasergios, Akeriades und Japalides, welche in Thessalien wegen angeblicher Aufwiegelung verhaftet und bereits auf dem Seewege nach Syrien zu 15jähriger Gefängnisstrafe waren, in ein Fort an den Dardanellen zu bringen, wo sie bis zum Friedensschlusse bleiben sollen. Die Verhafteten waren auf die Aufforderung der mohamedanischen Abgeordneten für Arabia Petreia Bey nach Thessalien zurückgeführt, hatten sich dann aber geweigert, die von dem österreichischen Journalisten Binder aufgesetzte Mitteilung an den Sultan betreffs dauernder Einberufung Thessaliens ins türkische Reich zu unterzeichnen, worauf sie wegen „Aufwiegelung“ verhaftet und von einem Kriegsgericht zu 15jährigem Kerker verurteilt wurden.

## Amerika.

**Rio de Janeiro, 27. Juli.** Die Regierung beschloß weitere 4000 Mann zur Verstärkung nach Canudos zu entsenden. Darnach scheint es, daß der Aufstand Conciliores eine neue bedrohliche Ausdehnung genommen hat. Regierungseits ist schon wiederholt behauptet worden, daß die Scharen des angeblichen „Propheten“ geschlagen und zerstreut worden seien. Die Abwendung neuer bedeutender Verstärkungen nach Canudos ist eine Illustration zu dieser Behauptung.

## Asien.

**Peking, 28. Juli.** Staatsrath Li-Hung-Tao, der Hauptgegner Li-Hung-Changs, ist gestorben.

## Afrika.

**Casablanca, 29. Juli.** Nach amtlichen Mitteilungen wurde Mahingombi, ein hervorstechender Rebellenführer in Rhodessa, getötet, während die Truppenlinie sich durchbrechen, welche seine Stellung einschloß. 700 Rebellen wurden gefangen genommen.

## Rheinland-Pfalz.

**Neuß, 31. Juli.** Statistische Erhebungen über die Lage des Klein- und Zwischenhandels in Deutschland werden gegenwärtig in Ausführung der Befehle einer bereits vor längerer Zeit stattgehabten Konferenz, von den Handels- und Gewerbevereinen in Verbindung mit

einer Reihe kaufmännischer Centralverbände veranstaltet. Das Ergebnis der Enquete, welche besonders den Colonial-, Material-, Textil-, Holz-, Papier- und Eisenwarenhandel berücksichtigt, soll die Unterlage für Vorschläge zur Reform des Detailhandels und des Kleinhandels an die gesetzgebenden Körperschaften abgeben. Um ein umfassendes Bild der Geschäftslage zu erhalten, erstrecken sich die Erhebungen auch auf Kleinstädte und Dörfer und zwar in allen Gegenden des Reiches. Die ausgefüllten Fragebogen enthalten eine erhebliche Anzahl von Rubriken. Es wird nicht allein die Entwicklung und Ausdehnung der einzelnen Geschäftszweige seit 1888, der Ein- und Verkaufsmodus, das Credit- und Concurrenzverhältnis, der Wettbewerb der Waarenhändler, Consumvereine und Hausierer in den verschiedenen Branchen zu ermitteln gesucht, die Enquete geht auch auf die Verhältnisse der Arbeitnehmer im Detailhandel, der Geschäfte, Handlungsabnehmer und -verlänger ein und gibt in der Darstellung und Kritik von Reform- und Verbesserungs-Vorschlägen für den gesamten Handel.

8 Das Wetter in den letzten Tagen läßt zwar noch keinen Schluß zu auf die Witterungsverhältnisse an den Renttagen, doch hat das Wetter Betreuerinnen in den letzten Tagen meist zu gutem Wetter gehabt, daß wohl Niemand fürchtet, es werde schlechtes Wetter sein an diesen Tagen. Unser Wetter-Berichterstatter theilt uns mit, für Sonntag den ersten Renttag, sei nur geringere Temperatur-Änderung zu erwarten, etwas Regen, zeitweise aber auch heiter, im Allgemeinen jedoch werde es wolfig sein. Das ist für das Rennen keineswegs ungünstig. Hauptsächlich befaßt sich die Rennverwaltung.

10 Dornagen, 31. Juli. Vom 2. August ab verlegt der Weg von hier aus nach Neß ein neuer Arbeiterweg mit III. und IV. Wagenklasse. Der Weg führt von hier ab 5.05 Uhr Morgens, hält 5.12 in Neßheim, 5.24 in Neß und trifft 5.36 in Neß ein.

11 Wiesbaden, 30. Juli. Vor einigen Wochen ist mit den Meliorationsarbeiten im Jönnertal Bruch begonnen worden. Dem Vernehmen nach ist unter den bisherigen Angehörigen die letzte Meinung verbreitet und von gewissen Kreisen, die gerne im Trüben fischen, verbreitet worden, die Verwaltung beabsichtige das Bruch ihnen in irgend einer Weise zu entgehen. An demselben sind beinahe alle jeder der Gemeinden Jönnertal, Bruch und Dörfen eine nur begrenzte Anzahl Einwohner oder Schöffen beauftragt. Abgesehen, daß schon deshalb eine Umwandlung in Gemeinde-Eigentum nicht angängig ist, ist bisher keiner der bei der Verwaltung Beauftragten einen dahin gehenden Antrag gestellt. Unter strengster Wahrung des bisherigen Angehörigenrechtes soll die Melioration eine schon längst wünschenswerte bessere Kultur und höhere Erträge ermöglichen. Daneben beabsichtigt die Verwaltung, das Bruch den Angehörigen als Eigentum zuzugewinnen, sobald dasselbe culturfähig ist und auch wirklich kultiviert wird.

12 Godesberg, 28. Juli. Der hochw. Herr Weihbischof Dr. Schmitz konnte sich nicht veranlassen, bei seiner Anwesenheit am Dienstag auf die alte Mutter des so früh verstorbenen früheren Herrn Hofmarschallers besondern herzlich, um ihre innige Trostlosigkeit zu sprechen zu begreifen. Frau Schmitz, deren verstorbenen Sohn in Neß lange Jahre Hofverwalter gewesen und dort das beste Ansehen hinterlassen hat, war nämlich früher im Dienste bei der Familie des hochw. Herrn und soll denselben in seiner ersten Kindheit gepflegt haben.

13 Kleinbroich, 28. Juli. Unser Herr hatte gestern Alles aufgegeben, um den hochw. Herrn Bischof so herzlich als möglich zu empfangen; und war der Empfang denn auch wirklich herzlich. Heute Morgen konfektirten seine bischöflichen Gnaden den St. Josef Reben-altar und spendeten dann nach der Predigt und Celebration der hl. Messe an den Kindern das Sakrament der hl. Firmung. Nachmittags fuhr der hochw. Herr Bischof in Begleitung des Herrn Dekanats Ratlers, Herrmann von Odenkirk, und anderer Hrn. Pfarrers nach Gladbach, wo die Konfektirung stattfand.

14 Neß, 30. Juli. Als gestern Nachmittag ein junger Mann einen Ochsen anspannen wollte, schlug dieser mit dem Kopf hin und her. Dabei wurde der junge Mann von einem Horn des Thieres in die Brust getroffen.

15 Dornagen, 28. Juli. Vor einigen Tagen wurden die Eltern des bei der ersten Kindtaufe des Kindes Helmut Ulrich von hier per Depesche nach Goggenau gerufen, mit der Begründung, daß der Sohn durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet sei. Die inzwischen zurückgekehrten Eltern schrieben, laut der „Barm. Bzg.“, den Vorfall wie folgt: Bei einer Reibung auf dem Goggenauer Schloßpforte schloß plötzlich ein gelinder Schuß auf der Brust, der seiner Meinung nach von einem kleinen Stein herrühren mußte. Nach Verabfolgung der Rettung in die Caserne zurückgeführt, wurde ihm beim Hüften des Herdes, etwa zwei Stunden nach beigem Unfall, ein Wundstich in der Brust sichtbar, und es stellte sich Unwohlsein ein. Bei näherer Untersuchung fand der hinzugekommene Arzt die Brust von einer Infanterie-Kugel durchbohrt. Die Kugel konnte mit leichter Mühe im Rücken entfernt werden. Die Wunde und der Schanzkanal waren kaum sichtbar und edlere Theile unversehrt, so daß der Arzt den besorgten Eltern die trübende Aussicht auf die Rückfahrt geben konnte, daß der Sohn in etwa vier bis sechs Wochen wieder wohl auf sein würde. Sehr eingehende Untersuchungen haben bis jetzt Bestätigung nicht an den Tag gebracht, doch hat es den Anschein, daß die Kugel von einer in sehr weiter Entfernung abgefeuerten Infanterie-Wehrtheilung herrührt.

16 Neß, 30. Juli. In dem von Holland gestern Mittag auf dem Hauptbahnhof hier angekommenen D-Zug ist ein Herr der Vielesache mit 400 Mark und Briefschaften gestohlen worden. Eine internationale Diebstahlsbande treibt wieder vorzugsweise in den D-Zügen ihr Handwerk. Die Reisenden mögen deshalb vor die- sen Gefahren gewarnt sein. In einem der im letzten Theile des Hauptbahnhofes gelegenen Aborte wurde gestern Abend eine Vielesache, enthaltend ein Wand- und ein Taschengeld, entwendet. Auf diesen Fund wurde der Abortwärter durch die Berührung des Abfahrschloßes aufmerksam gemacht. Ohne Zweifel rührt diese Vielesache von einem Diebstahl her, indem der Dieb der ihn belassenden Wirtshäuser dadurch sich entledigte, daß er die Vielesache mit dem für ihn werthlosen Inhalt in den Abort warf. In dem heute Mittag auf dem Hauptbahnhof angekommenen Zug aus Holland ist wiederum einem Herrn die Vielesache mit 40 Gulden, einem Creditbriefe und Briefschaften gestohlen worden.

17 Bonn, 30. Juli. Ein Student der Universität, Mitglied der Teutonia, hat sich in der vergangenen Nacht erschossen. Gestern verstarb er noch bis in den späten Abend im Kreise seiner Freunde vergnügt und ohne jede Spur von Trübseligkeit. Gestern war er auf heute Morgen zum Director der Universität klerikal worden, der mit ihm wegen der heutigen Festlichkeit der Pöppels-dorfer Akademie Rücksprache nehmen wollte. Man vermuthet, daß der Cithire einen andern Grund für die Verabfolgung annahm und seinem Leben ein Ende machte.

18 Wittich, 29. Juli. Im benachbarten Dorfe Bergweiler schlug gestern Mittag bei einem Gewitter der Blitz in ein Wohnhaus ein und tötete Vater und Tochter. 2 Kinder wurden betäubt, erholten sich aber bald.

19 Dortmund, 28. Juli. Der jetzige Weinbändler Oberhuber von hier war bei dem hiesigen Weinbändler und Desfilateur August Kleinmühl als Kellnermeister beschäftigt. Die beiden gingen eines Tages in Lirieden aneinander. Kleinmühl zeigte dem Oberhuber wegen Diebstahls an und erzählte auch, daß Oberhuber zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. Oberhuber bristete Rache. Da er aus dem Kleinmühlschen Geschäft einige Recepte mitgenommen hatte, aus denen hervorging, in welcher Weise in dem Kleinmühlschen Keller Wein, St. Geyhe, und andere „Qualitätsweine“ hergestellt wurden, sandte er diese Recepte an die Staats-anwaltschaft und zeigte seinen ehemaligen Dienstherrn wegen Weinhandels an. Ein von der Staatsanwaltschaft mit der Prüfung des Kleinmühlschen Geschäftes beauftragter Chemiker fand nichts, was etwa gegen das Weinhandels- und Weinhandelsgeheimnis hätte. Die Staatsanwaltschaft wies ab, daß der Oberhuber ab, da kein Grund zum Einschreiten gegen Kleinmühl vorliege. Hiermit war die Sache nicht erledigt. Kleinmühl stellte jetzt gegen den Oberhuber Strafantrag wegen Diebstahls, und zwar, weil dieser ihm die Recepte mitgenommen habe. Die Angelegenheit beauftragte er das Schöffengericht, das den Angeklagten wegen des Diebstahls noch der Unterbringung für schuldig erachtete und ihn freisprach. Rannmehr legte die Staatsanwaltschaft Verurteilung ein. Vor der Strafkammer machte der Angeklagte geltend, die Recepte seien werthlos, sie wären ihm von Kleinmühl für jede einzelne Weinmischung übergeben worden, nach der Benutzung wären sie meist im Keller liegen geblieben. Kleinmühl bestritt aber, Oberhuber habe sich aus 3 Recepte angeeignet, die nach der Benutzung ihm zurückgegeben waren, und die er dann im Receptbuch vermerkt habe, aus dem die Oberhuber entwandt habe. Der Staatsanwalt beantragte nach der „Bzg.“ gegen Oberhuber wegen Unterschlagung 50 M. Geldstrafe. Das Gericht erkannte aber wegen Diebstahls auf 2 Wochen Gefängnis.

## Gerichtliches.

20 Düsseldorf, 30. Juli. (Strafkammer.) Die in Düsseldorf wohnende Ehefrau C. hat wiederholt kleine Diebstähle verübt und auch ein Mädchen zum Diebstahl verleitet. Die Strafkammer verurtheilte die Frau zu 4 Monaten Gefängnis, das Mädchen zu einem Jahr. — Auf der Eberfelderstraße verübte der Fabrikarbeiter Joseph R. zu Düsseldorf Unthat, er widerlegte sich dann noch mehreren Volksgenossen und mußte schließlich auf einer Karre abgeführt werden, nachdem ihn die Beamten geprügelnd durchgezogen hatten. Der Fabrikarbeiter Heinrich W. wollte den R. an der Gewalt der Beamten hindern, was deshalb heute der verurtheilte Gefangenenselbstmord angeklagt, während gegen den R. die Anklage der Widerstandsleistung und Mißhandlung erhoben war. Die Strafkammer verurtheilte den R. zu 8, den W. zu 3 Monaten Gefängnis. — Der Kaufmann Carl B. zu Düsseldorf hat in den letzten Monaten ein Diebstahl begangen, mit falschen Schlüsseln schlich er in die Häuser, öffnete die Zimmer und nahm goldene und silberne Uhren, Ringe, Geld etc. Die Diebstähle fanden er ein, und die Strafkammer gab ihm 18 Monate Gefängnis. Der Schloffer Emil F. wurde von dem B. beauftragt, dieselbe habe mit der Kasse, allein da kein weiterer Beweis vorhanden war, so wurde F. freigesprochen. Der Arbeiter Carl P. der bei zwei Diebstählen theilhaftig ist, erhielt 3 Monate Gefängnis. Tagelöhner Johann W., der von den gestohlenen Sachen erhalten hat, wurde wegen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängnis bestraft. — Am 24. Februar fand zu Neß eine Schlägerei statt, wobei mehrere Personen verletzt wurden, unter diesen auch der Theodor W. Hagenberg. Zwei von den Theilnehmern an der Schlägerei kamen wegen Mißhandlung vor die Strafkammer, der Holländer Franz G. hatte sich jedoch vor der Verhandlung davon gemacht. Es wurde gegen ihn Haftbefehl erlassen und als er später nach Düsseldorf zurückgekehrt wurde, wurde er verhaftet und heute bei Annahme mildernder Umstände zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Der Verleger der hiesigen „Niederrhein. Volksstimme“, Clemens P., und der Colporteur Johann U. waren der Beschuldigung von Eintrachtungen der tatol. Kirche beschuldigt, und zwar wurde diese Straftat in der von den Angeklagten vorgenommenen Verbreitung einer Broschüre erblickt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Urtheil lautete auf Grund der Beweisaufnahme gegen P. auf 3 Wochen, gegen U. auf 14 Tage Haft.

Der Tagelöhner Wilhelm Jacob G. war geständig, aus einem Hause zu Dornagen zwei Ringe gestohlen zu haben. Die mitangeklagten Tagelöhner Karl W. und Karl E. waren beschuldigt, den ersten genannten Angeklagten zur Begehung des Diebstahls verleitet zu haben, was jedoch nicht erwiesen werden konnte. Diese beiden wurden daher freigesprochen, Jacob G., der in freischäffendem Rückfalle sich befand, erhielt 9 Monate Gefängnis. — Der Schreinermeister Johann H. aus Neß hatte eine Hufe und eine Unterlage gestohlen. Da der Angeklagte wegen Eigentumsvergehens bereits vorbestraft ist, so trat ihm eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Als ein großer Wüthich gebedete sich am 27. Juni der Tagelöhner Andreas G. von Odenkirk. Er fing in einer dortigen Wirthschaft aus Rathwillen Streit an, ließ dann nach Hause, holte ein Brodmesser und verprügelte damit den Wirth G. einen Stich ins Gesicht, ebenso der Wirthin, die aber dem Auge entgingen wurde.

Eine Anzahl weiterer Personen drohte G. mit seiner gefährlichen Waffe, bis er ergriffen wurde. Mit Rücksicht darauf, daß der Beschuldigte wegen Mordverdachts bereits erheblich vorbestraft ist und sich in vorliegenden Falle in einer ganz gemeingefährlichen Weise benommen hat, verhängte das Gericht über denselben eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren.

## Wermischtes.

Was bedeutet Chauvinismus? Wer ver- wachte heute den Ursprung und die Bedeutung mancher Worte und mancher Redensart so leicht zu erklären? In unserer Zeit sehen wir Andeutungen entstehen und sich einbürgern, deren Herkunft vielleicht schon den Zeit- genossen unverständlich und unerklärlich sein mag. Ein sehr oft gebrauchtes und wahrscheinlich auch sehr oft mißverständliches Wort ist das obenbenannte Chauvinismus. Es geht zurück auf Calves, der Kahlkopf. Daraus entwickelte sich Calvins, Calvin, der bekannte Familienname, der französisch zu Chauvin (Sprich: Schöpfung) wird. Man ist eine Person Chauvin in Engen, Schicksal Bühnenstück Lo soldat laboureur die Kahlkopf, ein übertriebener Be- wunderer Frankreichs, ein Stolztrampel. Chauvin ist dann ein Gattungsbegriff geworden, wie Tartüffe (ein hinterlistiger Mensch, dem man jede Schlechtigkeit zutrauen kann) nach einem Lustspiel von Moliere, und Chauvinismus dient zur Bezeichnung einer ganz über- spannten Selbstschätzung. Als ein Chauvinist wird demnach derjenige bezeichnet, der in lächerlicher Weise die Vaterlandsliebe übertriebt.

Ein polizeilicher Uebergriff beauftragte die Strafkammer in Kiel. Der Wachmeister Kranke verhaftete den Wirth Johann Raab, der nach dem Eintritt der Polizeibeamten in seinem Local ge- lacht hatte. Raab widerlegte sich dieser Verhaftung und hatte sich wegen Widerstands gegen die Staats- gewalt zu verantworten. Der Vorsitzende, Landgerichts- director v. Einem, äußerte sein Erstaunen darüber, daß der Wachmeister einen Riesen Bürger, den er genau kenne, verhaftet habe. Der Staatsanwalt beantragte 14 Tage Gefängnis, da der Wachmeister, der nach der Aussage des Bürgermeisters Raab zuweilen etwas heftig, aber durchaus zuverlässig sei, zur Verhaftung des Wirthes berechtigt gewesen, um den nachlässigen Betrieb des Wirthschaftslokal zu verhindern. Der Wachmeister wies darauf hin, daß man vom Standpunkt der Staats- anwaltschaft aus den Wirth jeden Abend einfinden und jeden Morgen um 4 Uhr entlassen müßte. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da der Wachmeister sich bei der Verhaftung des Wirthes nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befunden habe; außerdem sei die Verhaftung zwecklos, da die Frau den Schankbetrieb fortsetzen konnte.

21 Breslau, 30. Juli. Diefle Blätter melden aus Schlesien, daß namentlich das Hirschberger Thal von einer furchtbaren Ueberfluthung heimgegriffen worden ist. Die Thäler des Beber, des Jaden und des Schwarzwasser bilden unabsehbare Seen, in denen die Häuser vielfach bis an die Dächer unter Wasser stehen. Viele Bewohner, die sich auf die Dächer geflüchtet haben, sind abgehängt. Hier in Breslau sind die Nachschiffe aus dem Hochwassergebiet ausgehoben. Dem hiesigen „Gen.-Anz.“ zufolge ist ein Jäger bei den Rettungsarbeiten ertrunken. Auch in Hirschberg ist eine Frau mit ihrem Kinde, das sie zu retten versuchte, in den Fluthen umgekommen und in Rauschdorf sind zwei Personen ertrunken. Bei Langenbiss ist der Bahndamm theilweise gerathen.

22 Neichenberg i. B., 30. Juli. Infolge fort- währender Regens herrschen im ganzen Norden von Böhmen Ueberfluthungen, die große Verheerungen anrichten. Mehrere Menschen fanden in den Fluthen den Tod. Ein Stadttheil ist hier vollständig unter Wasser, in verschiedenen Fabriken rath die Arbeit und der Bahnbetrieb ist vollständig unterbrochen. An den Ufern der Neiße bei Jitau sind mehrere Häuser fort- gewaschen.

## Telegr. Depeschen der Neß-Streußendorfer Zeitung.

23 Berlin, 31. Juli. Die Morgenblätter enthalten zahlreiche Meldungen über Ueberfluthungen und Hochwasser in Schlesien, Böhmen und Steiermark. Der Eisenbahnverkehr ist un- terbrochen, zahlreiche Brücken und Häuser sind eingestürzt, Verluste an Menschenleben jedoch nicht zu beklagen. Der angerichtete Schaden noch unermessbar. (Siehe nachstehende Meldung aus Wien.)

24 Berlin, 31. Juli. Die Nachricht von einer Enttarnung des Chef des Militär-Cabinet-Generals v. S. h. n. t. entbehrt, nach amtlicher Meldung, jeder Grundlage. Derselbe hielt noch gestern Vortrag beim Kaiser. (Wird den General irgend wer verabschiedet, daß man ihn krank macht?)

25 Weßel, 31. Juli. Das hiesige Telegraphen- bureau meldet uns: Vom 8.—11. August findet hier ein internationaler Artillerie-Congress statt. 680 Delegirte sind angemeldet, darunter 400 auswärtige. Sammlische Regierungen sollen ver- treten sein. (Die Nachricht klingt uns sonder- bar. Die Red.)

26 Wien, 31. Juli. Durch das Hochwasser bei Reichenberg in Böhmen sind viele Menschen ums Leben gekommen. In Troppau und Trau- tenau sind zahlreiche Häuser eingestürzt. In Teßchen verlassen die Einwohner und Kurgäste ihre bedrohten Wohnhäuser. Für die Nacht droht der Einsturz der Brücke. Der Kaiser läßt sich Vortrag halten über die Lage im Ueber- fluthungsgebiet.

27 Brüssel, 31. Juli. Wieder ist ein Dyna- mit-Attentat verübt worden. Dasselbe, welches ziemlich Schaden verursachte, richtete sich gegen das Gebäude einer katholischen Coöperativgenossen- schaft. — Der Stride im Hennegau schläft ein, nachdem die Arbeiter ohne jeden Vortheil zu erzielen über 1/2 Million an Löhnen verloren haben. Es finden nur mehr 2000 Bergarbeiter. Socialistische Selbstmorde!

28 Lissabon, 31. Juli. Die portugiesischen Zeitungen schildern die Lage in Lissabon und Oporto als fortwährend erregt. Zahlreiche Patrouillen durchziehen die Stadt. Am Hofe wurde die Munition beschlagnahmt. Die Bevölkerung ist in Aufregung. Viele Verhaftungen werden vorgenommen und Zeitungen confiscirt und unterdrückt.

29 London, 31. Juli. Das Unterhaus nahm mit 120 gegen 54 Stimmen den Ge- setzentwurf an betreffend Verbot der Einfuhr von Waaren, die in Gefängnissen angestrichen wor- den sind.

## Fruchtpreise zu Weizen, kleiner engl.

|              |       |
|--------------|-------|
| Woggen       | 1. D. |
| Neuer Woggen | 2.    |
| Woggen       | 3.    |
| Woggen       | 4.    |
| Woggen       | 5.    |
| Woggen       | 6.    |
| Woggen       | 7.    |
| Woggen       | 8.    |
| Woggen       | 9.    |
| Woggen       | 10.   |
| Woggen       | 11.   |
| Woggen       | 12.   |
| Woggen       | 13.   |
| Woggen       | 14.   |
| Woggen       | 15.   |
| Woggen       | 16.   |
| Woggen       | 17.   |
| Woggen       | 18.   |
| Woggen       | 19.   |
| Woggen       | 20.   |

## Civilstand der Stadt Neß.

| Geburten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Am 28. Juli: Elio- se Leubnergeborene, Anna Sibilla Hubert, E. Stefan Josef Hermann, 24: Peter Hermann Schreiner, Hermann Schreiner, Maria Johanna Hubert, 25: Maria Magdalena Hubert, 26: Maria Magdalena Hubert, 27: Maria Magdalena Hubert, 28: Maria Magdalena Hubert, 29: Maria Magdalena Hubert, 30: Maria Magdalena Hubert, 31: Maria Magdalena Hubert, 32: Maria Magdalena Hubert, 33: Maria Magdalena Hubert, 34: Maria Magdalena Hubert, 35: Maria Magdalena Hubert, 36: Maria Magdalena Hubert, 37: Maria Magdalena Hubert, 38: Maria Magdalena Hubert, 39: Maria Magdalena Hubert, 40: Maria Magdalena Hubert, 41: Maria Magdalena Hubert, 42: Maria Magdalena Hubert, 43: Maria Magdalena Hubert, 44: Maria Magdalena Hubert, 45: Maria Magdalena Hubert, 46: Maria Magdalena Hubert, 47: Maria Magdalena Hubert, 48: Maria Magdalena Hubert, 49: Maria Magdalena Hubert, 50: Maria Magdalena Hubert, 51: Maria Magdalena Hubert, 52: Maria Magdalena Hubert, 53: Maria Magdalena Hubert, 54: Maria Magdalena Hubert, 55: Maria Magdalena Hubert, 56: Maria Magdalena Hubert, 57: Maria Magdalena Hubert, 58: Maria Magdalena Hubert, 59: Maria Magdalena Hubert, 60: Maria Magdalena Hubert, 61: Maria Magdalena Hubert, 62: Maria Magdalena Hubert, 63: Maria Magdalena Hubert, 64: Maria Magdalena Hubert, 65: Maria Magdalena Hubert, 66: Maria Magdalena Hubert, 67: Maria Magdalena Hubert, 68: Maria Magdalena Hubert, 69: Maria Magdalena Hubert, 70: Maria Magdalena Hubert, 71: Maria Magdalena Hubert, 72: Maria Magdalena Hubert, 73: Maria Magdalena Hubert, 74: Maria Magdalena Hubert, 75: Maria Magdalena Hubert, 76: Maria Magdalena Hubert, 77: Maria Magdalena Hubert, 78: Maria Magdalena Hubert, 79: Maria Magdalena Hubert, 80: Maria Magdalena Hubert, 81: Maria Magdalena Hubert, 82: Maria Magdalena Hubert, 83: Maria Magdalena Hubert, 84: Maria Magdalena Hubert, 85: Maria Magdalena Hubert, 86: Maria Magdalena Hubert, 87: Maria Magdalena Hubert, 88: Maria Magdalena Hubert, 89: Maria Magdalena Hubert, 90: Maria Magdalena Hubert, 91: Maria Magdalena Hubert, 92: Maria Magdalena Hubert, 93: Maria Magdalena Hubert, 94: Maria Magdalena Hubert, 95: Maria Magdalena Hubert, 96: Maria Magdalena Hubert, 97: Maria Magdalena Hubert, 98: Maria Magdalena Hubert, 99: Maria Magdalena Hubert, 100: Maria Magdalena Hubert. |

## Todes-A.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Gott dem Allmächtigen, heute Morgen unsern innigsten Schwieger- und Onkel, Herrn Paul Bie...                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Am 24. Juli: Elio- se Leubnergeborene, Anna Sibilla Hubert, E. Stefan Josef Hermann, 24: Peter Hermann Schreiner, Hermann Schreiner, Maria Johanna Hubert, 25: Maria Magdalena Hubert, 26: Maria Magdalena Hubert, 27: Maria Magdalena Hubert, 28: Maria Magdalena Hubert, 29: Maria Magdalena Hubert, 30: Maria Magdalena Hubert, 31: Maria Magdalena Hubert, 32: Maria Magdalena Hubert, 33: Maria Magdalena Hubert, 34: Maria Magdalena Hubert, 35: Maria Magdalena Hubert, 36: Maria Magdalena Hubert, 37: Maria Magdalena Hubert, 38: Maria Magdalena Hubert, 39: Maria Magdalena Hubert, 40: Maria Magdalena Hubert, 41: Maria Magdalena Hubert, 42: Maria Magdalena Hubert, 43: Maria Magdalena Hubert, 44: Maria Magdalena Hubert, 45: Maria Magdalena Hubert, 46: Maria Magdalena Hubert, 47: Maria Magdalena Hubert, 48: Maria Magdalena Hubert, 49: Maria Magdalena Hubert, 50: Maria Magdalena Hubert, 51: Maria Magdalena Hubert, 52: Maria Magdalena Hubert, 53: Maria Magdalena Hubert, 54: Maria Magdalena Hubert, 55: Maria Magdalena Hubert, 56: Maria Magdalena Hubert, 57: Maria Magdalena Hubert, 58: Maria Magdalena Hubert, 59: Maria Magdalena Hubert, 60: Maria Magdalena Hubert, 61: Maria Magdalena Hubert, 62: Maria Magdalena Hubert, 63: Maria Magdalena Hubert, 64: Maria Magdalena Hubert, 65: Maria Magdalena Hubert, 66: Maria Magdalena Hubert, 67: Maria Magdalena Hubert, 68: Maria Magdalena Hubert, 69: Maria Magdalena Hubert, 70: Maria Magdalena Hubert, 71: Maria Magdalena Hubert, 72: Maria Magdalena Hubert, 73: Maria Magdalena Hubert, 74: Maria Magdalena Hubert, 75: Maria Magdalena Hubert, 76: Maria Magdalena Hubert, 77: Maria Magdalena Hubert, 78: Maria Magdalena Hubert, 79: Maria Magdalena Hubert, 80: Maria Magdalena Hubert, 81: Maria Magdalena Hubert, 82: Maria Magdalena Hubert, 83: Maria Magdalena Hubert, 84: Maria Magdalena Hubert, 85: Maria Magdalena Hubert, 86: Maria Magdalena Hubert, 87: Maria Magdalena Hubert, 88: Maria Magdalena Hubert, 89: Maria Magdalena Hubert, 90: Maria Magdalena Hubert, 91: Maria Magdalena Hubert, 92: Maria Magdalena Hubert, 93: Maria Magdalena Hubert, 94: Maria Magdalena Hubert, 95: Maria Magdalena Hubert, 96: Maria Magdalena Hubert, 97: Maria Magdalena Hubert, 98: Maria Magdalena Hubert, 99: Maria Magdalena Hubert, 100: Maria Magdalena Hubert. |

## Paul Bie...

im Alter von 54 Jahren, heute Morgen dem Herrn Bie... nach die feierlichen Bestattung Montag 1. August 1900.

## Erste

sehr schön und ge- und Manfada, p. vermehrt. Näheres Wätere.

2. Etage mit 2000 m. verm.















Werth der menschlichen Nahrungsmittel.

Von Dr. M. Kling.

(Nachdruck verboten.)

KO. Der ganze menschliche Lebensprozess besteht in einer ununterbrochenen Stoffaufnahme und Stoffabgabe; je energischer dieser Stoffwechsel ist, desto gesünder fühlt sich der Mensch.

Es ist durchaus nicht einleuchtend, was man ist, im Gegentheil, auf die Güte und den Wohlgeschmack unserer Speisen kommt es sehr an.

Der Werth und Wohlgeschmack des Fleisches hängen vollständig von der Art ab, wie das Schlachtthier gefüttert wurde. Das wertvollste und schmackhafteste Fleisch liefern in der Regel die Rinder, welche ausschließlich mit Getreide und Heu gefüttert wurden. Nach die Weide hat einen wesentlichen Einfluss auf den Wohlgeschmack; Thiere, welche in gebirgigen Gegenden süßen Heu verzehren, haben ein weit schmackhaltigeres Fleisch, als solche, die in sumpfigen Niederungen laures Gras oder Heu bekommen. Das schlechteste Fleisch aber

liefern die Rinder, welche mit Schlempe und Kunkelrübenbrühen gefüttert werden. Besteht das Futter für das Vieh vorwiegend aus Getreide, so erhalten Fleisch und Fett leicht einen ranzigen Geschmack. Es ist bekannt, daß das Fleisch des Wild- und Auerhahns aromatisch, würzig, nach Fichtenadeln schmeckt. Das Fleisch von Schweinen, welche mit Trebern, Molke und Milchabfällen gefüttert wurden, ist ein vorzügliches, saftiges und wohlgeschmeckendes. Dagegen ist das Fleisch solcher Schweine, die auf übertriebene Kartoffeln oder sonst verdorbenen Futter angewiesen waren, geradezu widerwärtig und angefaul.

Man hätte sich daher, Fleisch unter dem normalen Marktpreis zu kaufen; gute Waare bedingt eben naturgemäß gute Preise. Werden Schweine vorwiegend mit Drogen- und Eichenrinde gefüttert, so schmeckt ihr Fleisch thranig. Ebenso ergeht es den Gänzen, welche mit Fischgräten gefüttert werden. Kälber, die nur mit Milch gemästet wurden, haben ein schönes, weißes Fleisch, solche dagegen, die nur Heu oder Grünfutter bekommen, liefern ein geringeres, in's Rothe stichendes Fleisch. Mit der fort-

schreitenden guten Fütterung und Mästung ändert sich das Gewichtsverhältniß der Knochen zum Fleisch und zwar zu Gunsten des letzteren; auch nimmt der Wasser- gehalt ab und der Fettgehalt zu.

Recht fette Thiere haben zehn Prozent Fett mehr und zehn Prozent Wasser weniger als magere.

Ein Nahrungsmittel par excellence ist die Milch, denn sie enthält alle Stoffe, welche unser Organismus zu seiner Erhaltung bedarf. Ein zweites so vollkommenes Nahrungsmittel kennen wir nicht, alle anderen, auch das Fleisch bieten nur eine einseitige Ernährung.

Von der Milch leben ganze Völkerrämme, so die Wäner in Schweden, das Volk in Kurdistan, die Beduinen Arabiens. In Deutschland rechnet man 120 Liter für's Jahr und auf den Kopf. Trotz der staatlichen Kontrolle wird die Milch noch vielfach mit Wasser verfälscht. Die Milchmenge ist leider wenig zuverlässig; man kann nämlich das spezifische Gewicht der Milch leicht durch Zugabe von Fett und Zucker des Wasser richtig stellen. Um die Milch sofort auf ihre Güte zu prüfen, merke man sich Folgendes: Eine Kuhmilch ist

weiß mit einem Stich ins Gelbliche oder Bläuliche; sie schmeckt milde, angenehm und fühlt sich fettig an.

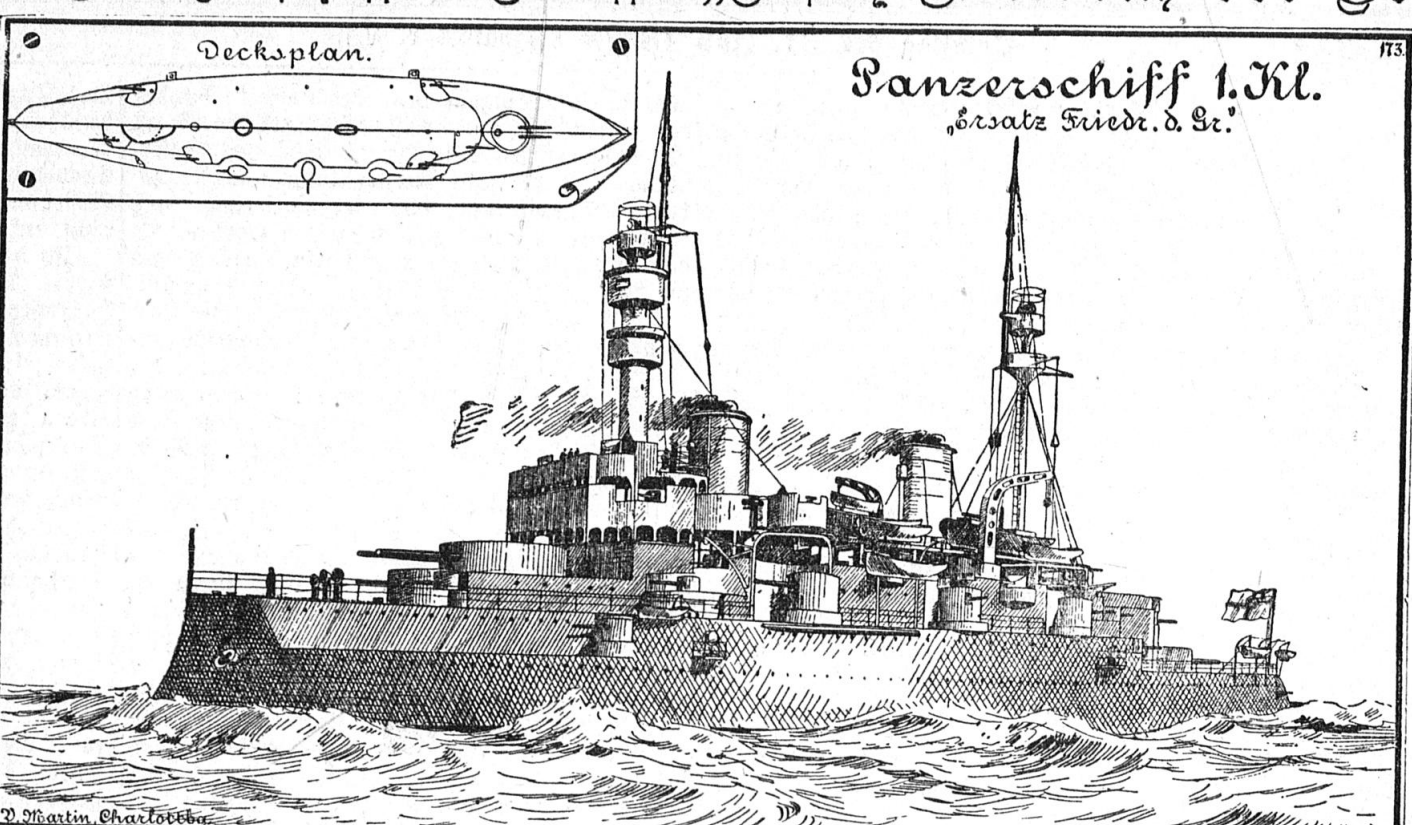
Mit Wasser verdünnte Milch ist weit bläulicher, am Rande des Gefäßes von bläulicher Durchsichtigkeit. Ein auf den Daumen angelagerter Tropfen von guter Milch bleibt stets gewölbt; einer von verdünnter selbst ist zwar kein anderer, als jener der übrigen thierischen Fette, aber sie hat einen vorzüglichen Wohlgeschmack und ist leicht verdaulich.

Wird abgerahmte Milch zum Gerinnen gebracht und das Rahmöl gesammelt, so ist das gewonnene Produkt nur wenig fetthaltig und heißt magerer Käse. Bringt man aber unabgerahmte Milch durch eine Säure oder durch Kälte zum Gerinnen, so entsteht fester Käse, der also doppelt nahrhaft ist. Freilich ist er schwer verdaulich und wird auch selten ganz verdaut, besonders nicht von Kindern, für die Käse stets ein wenig empfehlenswertes Nahrungsmittel bleibt.

Käse enthält bis zu 34% Eiweißstoffe, Fleisch 18%;

Das Panzerschiff I. Klasse „Graf Friedrich der Große“.

Die veranlaßt, beabsichtigt der Kaiser dem Stapellauf des neuesten erstklassigen Panzerschiffes, des Grafen Friedrich der Große, am 31. Juli auf der Kriegsmarsch in Wilhelmshaven beizuwohnen. Beisehendem geben wir unten einen Bild dieses Neubaus, aus welchem die Geschlossenheit ersichtlich ist. Das neue Schiff ist ein Schwesterschiff des im vorigen Jahre zu Wasser gelassenen Panzerschiffes I. Klasse, Kaiser Friedrich III. Die Dimensionen desselben sind: 125 Meter Länge und 20 Meter Breite, bei einem Tiefgang von 7,8 Meter. Das Displacement wird 11000 Tonnen betragen, also fast 1000 Tonnen mehr als die Schiffe „Moltke“, „Blücher“, „Brandenburg“ und „Kaiser Friedrich Wilhelm“, welche jetzt die erste Division des in der Nordsee üben Geschwaders bilden. Das neue Schiff enthält 3 von einander unabhängig arbeitende Maschinen, welche die 3 Schiffschrauben treiben. Man hofft mit denselben dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen oder 34 Kilometer in der Stunde zu verleihen. Die 3 Maschinen zusammen entwickeln 13000 Pferdekraft. Das Schiff ist aus Stahl gebaut und erhält einen 30 Centimeter starken Panzer gürtel aus gehärtetem Nickelstahl in der Wasserlinie, der sich nur unbedeutend nach beiden Enden hin (vorn und hinten) verjüngt. Die Geschütze, vier lange 210-Millimeter, achtzehn 150-Millimeter, zwölf 88-Millimeter, und vierundzwanzig 50-Millimeter Schnellfeuerkanonen sind theils in Thürmen, theils in Einzelschüssen und theils hinter Schutzhüllen angeordnet. Die Art der Aufstellung in verschiedenen Etagen übereinander, um zu ermöglichen, mit einer recht großen Anzahl von Geschützen nach derselben Richtung gleichzeitig feuern zu können, ohne daß dabei die Bedienung des einen Ge-



schützes durch das Feuer eines anderen, dahinter stehenden Geschützes behindert wird, geht aus unserer Skizze klar hervor. Die vier schwersten Kanonen (die langen 210-Millimeter Geschütze) sind zu je zwei in zwei Thürmen vorn und hinten im Schiff untergebracht und durch die Länge und Stärke der Röhre auch in anderer Richtung besonders kenntlich gemacht. Die beiden Thürme sind mit 25 Centimeter starken Platten aus gehärtetem Nickelstahl gepanzert. Die Stärke der Panzerung

Panzerschiff I. Kl. „Graf Friedrich der Große“.

der übrigen Thürme und Einzelschüssen, in denen die 15 Centimeter Schnellfeuerkanonen aufgestellt sind, beträgt 15 Centimeter und ist aus demselben Material hergestellt. Die Schutzhüllen der leichteren Kanonen sind verhältnismäßig dünn und sollen nur die Bedienungsmannschaften gegen die feindlichen Maschinengewehre schützen. Auch Geschütze „Friedrich der Große“ erhält 20 Maschinengewehre, die theils in den Geschützmarinen der Masten, theils an besonders hoch gelegenen

Stellen des Deckaufbaues stehen. Um die empfindlichsten und wichtigsten Theile des ganzen Schiffes, die Maschinen und Kessel, welche natürlich unter der Wasserlinie liegen, noch besonders gegen Schuß- und Sprengwirkung von oben zu sichern, erhält das Schiff nun ein nach gewölbtes, horizontales, 7,5 Centimeter starkes Panzerdeck in angestrichener Höhe der Wasserlinie.

Die Torpedorückrüstung besteht aus 6 Torpedocanonen, von denen 1 über Wasser als Deckrohr, 1 unter Wasser als Bugrohr, und die 4 übrigen ebenfalls unter Wasser an beiden Seiten des Schiffes als Breitseitenrohre angebracht werden. Die Lage derselben ist, weil unter Wasser, auch in der bestehenden Zeichnung nicht angegeben.

Der Bau des Schiffes, welches erst seit 9 Monaten auf Stapel steht, soll so gefördert werden, daß im Jahre 1899 mit den Probefahrten begonnen werden kann. Unsere Ansicht dieses neuen, für die deutsche Marine in Bezug auf seine Größe gewaltigen Schiffes läßt so recht das Charakteristische der modernen Schlachtschiffe erkennen. Während früher ein Schlachtschiff mit Holz ragender hoher Masten und schwellenden Segeln dem Feinde entgegenkam, bieten die Schlachtschiffe der Gegenwart mehr den Anblick einer schwimmenden Festung und ihre schweren Kanonen werden vermerkt ganz enormer

Maschinenkräfte mit Geschwindigkeit durch die hochaufragenden Masten gezogen, ein Anblick, in dem sich Kraft und Kampfeswille zu einem imponierenden Bilde vereinigen.

\* Transig - aber wahr. Lante: „Der gute Ton erfordert, daß wenn ein Herr ins Zimmer tritt, man aufsteht und ihm entgegengeht.“ Richte: „Wenn aber keiner kommt?“ - Lante: „Dann bleibt man sitzen!“

Kleines Feuilleton.

Meine Landstreicherei.

Eine sociale Studie von Karl Wötter.

III. Landstreichertypen.



Summa! Eine fürchterliche Geduldsprobe - meine Eisenbahnfahrt in vierter Klasse von Dresden nach Mainz! ... Ganz früh, im düstigen Gedämmen einsteigen. Einige Reisegefährten, schwer mit Sack und Pack beladen, noch betrunken halb im Schlaf. So der ganze Wagen mit den vergessenen Wägen eine Art Schlafwagen, aber im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Zwei flüsternde Rumpfen, die sich auf dem Boden hinrollen, titeln sich „Damp“, weil der eine seine benagelten Hände zu weit vorstreckte.

Dann, bei erwachendem Morgengrauen, das monotone Rollen des Dampfwagens durch leichtvernebelte, grünschimmernde Ebene mit ihren fruchtschweren Feldern; das ansonst Weiter- und Weiterhücheln im ähnelnden Wagen.

Thüringerland! ... Ein langer Wägenmarsch von kleinen Stationen, wo überall gehalten wird, und schwarzenes Aussehen von Zeitungen und warmen Wägen! ... Neue Passagiere kriechen herein, erzählen rasch ein halbes Duzend trübe Geschichten von Sommer und Herbst und schlechten Zeiten, verdauern dabei den ohnehin übel duftenden Wagen - ja! - mit noch übler duftendem Tabak, spucken in alle Ecken und bringen ein paar Stationen später mit ganz ungeschicklichen Geschichten wieder aus. Mühselige in wilder Hast donnernd proßig vorüber; ein Verlassen wimmert große Walzermelodien, während die ovale, grüne Schnapshölle unter „Zuchel“ von Wand zu Wand tangt. Profil! ...

Und jetzt lag die Wartburg mit ihrem goldenen, sonnenleuchtenden Thurmthron herein durch die kleinen Wägenfenster. Na, wenn wenigstens diese gefängnisartig umgitterten Gucklöcher ringum zwei Hände breit größer und somit menschenwürdiger wären! Aber nein, solch schwellender Vorzug hätte dem Staat gleich zu viel gekostet! ...

Wer für Andere ein paar Schnäpse bezahlt, in Verdacht gerät, als verfüge er über einige Großen Geld, dabei etwas in Fröhlichkeit moosiert - für so einen erblickt gar bald „Freundschafft“ in tropischer Pracht. Nach diesem Reize werde ich auf der Herberge in kürzester Zeit mit einer Masse „guter Freunde“ beglückt, und immer voller noch neue zur Truppe stoßen. Allmählich wird aus diesem fröhlichen Beobachtungs-material ein mehr intimer Kreis herausfortirt. Aber der ist auch danach! ...

Meinere davon sind alte, in diesen gesellschaftlichen Kreisen längst bekannte Strolche. Sie parodieren und glänzen im Pranke ihrer Spitznamen, wie „Selbstworte“, „Kümmel-Wagel“, „Winkel-Willeme“, und führen mit den Kollegen gar formlose Unterhaltungen: „Recht, Du fährst so in der Dummheit drin - nicht!“, „Kleinste Rabort!“, „Kannst du regeln abheben.“ ... Wie Alchler bist? Un hast nicht den lampigen Sorg zusammenzunageln? Bist die Stiefeln aus an laß dich begabren!“

Ein abgerissener, höflichwinkliger Kaufmann in dieser Runde wird beinahe von Verzweiflung gepackt. „Ach, dieses elende Dasein!“ jammert er mir vor. „Immer ohne Heim, ohne eigenen Tisch, unter den man die Beine streckt! Dieses Hundeleben! Mühsam am liebsten einen biden Strich durch machen. Was hab' ich in Frankfurt angestellt, um Arbeit anzutreiben! Von früh bis Abends auf den Beinen, die Straßen schweigend auf und ab gehend, vor jedem Fuß den Boden gekramt und - überall halt abgewiesen. Das ist zehnmal schlimmer als betteln. Aber laß! ich noch von Haus zu Haus nach Pfennigen, nach Brod und laß mich schlammigen Hals anerkennen.“

„Guckst Du dich als Kaufmann?“ „Nein, ich bin ein Bettler.“ „Wer erst auf der Handstraße liegt, ist als Kaufmann vorbed. Jetzt nehm' ich an, was ich bietet - ist mir Alles gleich.“

„Soll ich Dir helfen?“ frage ich in brüderlicher Theilnahme. „Ja? ... Wo vorwärts?“ „Ich kenne zwei Malinger Bettler, durchsichtige auf einer von Alchler überführten Straßenbahn höflich die Interentenpalten. Ei, da sind etwa zehn Stellen, die passen könnten: Schreiber, Kaufbursche, Pader, Hausdiener, Kellner -“

„Schnell, mein Jüngel! Mühsam, daß -“ „Wir hoffen, springen, laufen - Alles vergeblich, schon befeh.“

Vor uns erheben sich einige Neubauten. Wollen's da mal versuchen; viellecht braucht man einen Handlanger. ... Ehe wir die schiefensteigende Breiterbahn erklimmen, macht sich schon oben durch die neue Fensteröffnung kräftiges Abwinken seitens eines großen Wohlhabers bemerkbar. Wir steigen trotzdem tapfer weiter.

„He!“, schreit's von oben. „Ihr seid wohl etwas dumm.“ „Wer ist das?“ „Allo nach dem Namen.“ „Arbeiter werden nicht angenommen!“ verkündet eine dicke Kalkstift zwischen den Säulen des halbfertigen Portals.

Der arme „Kollege“ ist vernichtet. Debe die Tischen und die das Herz, und durch die Seele kling's wie verhaltenes Wimen. Zurück in die Herberge.

Der angeheitert schwankt ein robuster Kerl an den Schenklisch. „Herbergsvater, vor'm Abwinken noch einen Bittern!“ „Nein, Sie sind heute schon voll. Für Sie ist Schluß!“

„Was? Ich - ich wär' beschmort? Ich? Ein ehemaliger Unteroffizier?“ Augenblicklich hat er mehrere Handwerksburschen in Front aufgestellt, ihnen an Stelle der Gewehre die Stöcke in die Hand gedrückt, und in schnarrendem, vom Kaiserhof besessenen Ton commandirt er: „Auf-tung! - Präsen-t! - 's Gewehr! - Augen - links! ... Na, Herbergsvater, ein Kerl, der noch so schön commandieren kann, soll nicht mal mehr einen Bittern kriegen? ... Da können Sie mit leid thun!“

Doch nein. Trotzdem den wackeren Unteroffizier seine militärische Charge bis herein in die Herberge verfolgt - der Herbergsvater bleibt unerbittlich. „Der folgende Tag steht mich mit zwei originellen „Kollegen“ die flaubige Landstraße entlang rheinwärts reiten. Morgenwind, sanft rauschend in dicht belaubten Kastanienbäumen und blühenden Linde, bläst über die trüg liegenden Hüthen.“

Der eine der „Kollegen“ ist ziemlich schweigmäßig. Mit schleppendem Schritt, barfuß, die durchlöchernten Stiefel auf's Felleisen geschlunzt, trottel er mir zur Seite. Der andere, in dessen Kopf eine Dummheit-Philosophie lahm, weicht jetzt Angesichts des herrlichen Stromes an die frische Luft drängt, schmeißt dafür umso eifriger. „Stehst Du“, entwidert er in ansehnlichem Behagen, „ichne Wendung, das ist beim Fischen die Haupt-sache. Sommerfischen, Bedorte oder eine gute Rheinlandschaft sind so die richtigen Bedorte. Famos, wenn in der -ollen Kümmele mal ein tüchtiger Schind Wein schwappert! Rheingegen hilft für den Durs am besten, und da fühlst sich meine Rehe am wohlsten. Wenn ich hier mit meinen Gedanken die offene Landstraße entlang bummle - ich tanzt mit meinem Gensdarm! ... Schriftlicher bist Du?“ fragt er plötzlich mit wüthiger Miene.

„Ja, Schriftlicher.“ „Da machst Du auch Zeitungen?“ „Gell' ich auch mit!“ „Hoffentlich lauter gute Zeitungen, keine, die lügen, daß ein fein erzogener Hund das schönste Stild Bedort nicht ist, wenn's in solche Zeitung eingewickelt war. (Wilt es denn überhaupt solche Zeitungen? Ann. der Red.)

„Wie lange treibst Du Dich schon auf der Landstraße herum?“ frage ich gerad. „O, das ist eine Ewigkeit her! Manquam wies' etwas unterbrochen durch Einsperren wegen Bagabondieren. Aber zuletzt müssen sie mich doch wieder lassen.“

„Hast Du solch' Leben nicht bald satt?“ „Da weinst, ich soll solid werden? Dazu bin ich zu alt, zu müde und auch zu faul. Da mag man auf fischenen Beinen herumkriechen. Bel mir geh's im alten Schendebian weiter, bis ich sterbe. Das wird wohl mal im Straßengraben passieren.“

Einige Stunden sind verfloren. ... Wir rufen auf einem Steinhäufen, in der Nähe eines langstreckten Dorfes. Majestätlich durchwogt der Rhein die

blühende Landschaft. ... Grüne Inseln im Strom, drüben am Weinberg ein kleiner Friedhof, goldener Duft über anmuthigen Höhen, Alles in Sonnenpracht und darüber der strahlende Himmel.

Wie ich so vor mich hinträume, erhalte ich plötzlich von meinem Philosophen einen kräftigen Stoß. „Wiedertreden!“ räumt er mir in's Ohr und deutet dabei nach dem wellenden Kornfeld, über welches die Bildhaube eines Gensdarms blist.

„Na, das machst ja nichts! Daß ihn doch!“ „Nein, mein Lieber, mit solchen Worten muß man so wenig wie möglich in Berührung kommen.“ „Da hast Du wohl auch keine Lust, mit in's Dorf hineinzugehen?“

„Warum denn nicht! Siehst Du da oben das Schiff? Mit dem fährt der gute Gensdarm den Rhein hinunter. Ich kenne das!“

Wir sitzen und fischen. ... Gensdarm, wo ist auf einmal anser schweigsamer Kollege hingekommen?“

„Der hat sich davon gemacht!“ „Das merkst Du nicht?“ lacht der Philosoph. „Der bettelt schon tapfer im Dorf herum, und wenn wir ankommen, ist alles abgekart. Auf der Herberge hat er von einem Schmeißer für zwei Schnäpse einen Bleistift gelauft, auf dem alle Häuser verzeichnet stehen, wo wir uns was zu holen ist. Der Kerl weiß gar nicht, daß ihn der Schmeißer mit seinem zusammengeknallten Zettel beschummelt hat.“

Wir rücken hinein in's Dorf. ... Worbei an dem kleinen, niedrigen Wohnhause, die jedoch alle eine gewisse Wohlhabenheit atmen.

Solch eine rheinländische Familie, die weiß zu leben! Programmgemäß legen die Däner ihre Eier; ponschädliche Kinder sollen in Stube und Garten; unten im Keller träumt in bieder Thonschale ein häßliches Quaintum einheimischer Wein, und hinten im Stall graunt ein fettes Schwein - man hat kein Auskommen. Und in die ganze Glückseligkeit guden die Nebengedäude des Rheins. ...

Hier fischen? Ach nein. Weiter kriechen wir in eine Anstalt. ... So, der schweigsame „Kollege“ ist schon drinnen am klebrigen Tisch, trinkt an seinem häßlichen Schnaps bereits eine halbe Stunde und läßt jetzt auch den Philosophen nippen.

Die ganze Kneipe, die wohl zugleich als Kuche und Kinderstube benutzt wird, vertheilt eine Art Stillleben. Auf dem Fensterbrett dahinter verstreute Haarrämme; die Gläser erheben sich eines goldbräunlichen Bodens; am Eingang in Gesellschaft des Schmeißers der Familie, lagert ein nasser Aufwischlappen, und von der Lust will ich gar nicht reden. Neben dem Glas des Schmeißers brüht sich parvennartig die Wein-schale des Philosophen, weil sie soeben mit Wein gefüllt wurde. ...

Ich nehme einen kräftigen Abfischschlund andampfe auf dem Vorberd des nächsten Schiffes im Sonnenbrand aromatisirt. ...

\* Ein verständiger Wette. „Nebes Weibchen, höre doch auf zu weinen, ich habe ja den Kassenkassier schon in der Hand.“

senen enthalten 26, 6 gegen nur 1-2%. Das Sahneröl gilt als ja auch richtig, daß wie viele Men- schen Kohlenhydrate feh- lende als das W- artel, daß rohe Eier im Gegentheil, ein ha- Se besser ein Ei, ob- Nahrungsg- oder Genu- halter ist es.

Die pflanzlichen N- verbanen als die Hie- meist in unbedeutlich- eingeschlossen sind. Spielen bleibt immer- die also unverwendet

Deshalb müssen a- diese Nahrungstoffe- chgeführt werden und- verwerten, weil sie- verlangen als die Hie-

Wälder, welche ha- And anständig, sanft u- häume dagegen, die- sind tregerlich und f- nur wenige Wälder, d- nahrung leben, ja, et- sie wohl alle. So ge- Nahrung zu ihren Kar- „Dra“ der Lammwolle- nicht bloß aus Karlo- sondern es enthält vi- nisimus ist für die Ge- and pflanzliche, einge-

Am Dienstag

werden in den Stalls- der Bahnhofstraße

14 Zu-

unter nachstehenden

1. Die Stiere w- angesetzt wer- dem Zuschlage- käufers über.
2. Der Verkauf- nach dem Zu- richten.
3. Als Vieher u- der Lokalabst- 4. Viehhändler u- 5. Kein Käufer- Direktors der- 6. Die Stiere f- 7. Der Antäuf- Käse zugulde- höheres als 1- Reuß, den 26.

der Lokalabst-

betreffend

im We-

Auf Grund der- vom 3. April 1895- der §§ 16, 18 und- nachstehende Ordn- zirkel der Bürgerme- § 1. Der ein- hat für denselben- Raten und zwar in- die hiesige Stadthal- auf die Zeit vom 1- Es ist gestattet, im Voraus zu entrie- Ueber die Stier-

§ 2. Für ein- Reuerpflichtig wer- eines halben Jahres- laufende halbe Jahr- gerechnet, entrichte- Wer einen bere- nen anzeigt, oder e- Hundes erwirbt, de- auf die zu zahlende- § 3. Steuer- verfahrens beigetrie- § 4. Wer ein- mit einem Hunde m- Ansfassung bezu- anmelden. Neugebo- Togen, nachdem die- Jeder Hund, eingegangen ist, u- Wlanse des halben- ist, abgemeldet wer- entrichten gewese- chem die Abmeldeun- § 5. Von d- Bewoagung oder- Mit dieser Ma- a. für Hunde, gehalten von- b. für Stier- der als Ju- nucht werde- § 6. Wer- entziehen sucht, un- § 7. Die in- Polizeivorchriften- § 8. Gegen- Mit demselben Za- Kraft.

Reuß, den 26.



der Bläuliche; sie  
seht fettig an.  
weit bläulicher,  
er Tropfen von  
von verdünnter  
Wasser enthält  
Nährstoff, der  
der übrigen  
erzählenden Wohl-  
Beinhalten gebracht  
das gewonnene  
ate Milch durch  
m Gerinnen, so  
erhält ich. Frei-  
auch selten ganz  
für die Käse-  
ungsmittel bleibt.  
e, Fleisch 18%;  
sehen. Um die  
igen Teile des  
innen und Besatz,  
der Wasserlinie  
egen Schiffe an  
zu sichern, erhält  
gemischtes, hor-  
harteres Panzerholz  
Bastfaser.  
schneit aus 6  
denen 1 über  
unter Wasser als  
ebenfalls unter  
des Schiffes als  
werden. Die  
inter Wasser, an-  
nung nicht ange-  
es, welches erst  
el sich, soll so  
Jahre 1899 mit  
werden kann.  
neuen, für die  
auf seine Größe  
recht das Chan-  
in Schlachtschiffe  
ein Minenschiff  
Bemessung und  
Feinde entgegen-  
nisse der Gegen-  
er schwimmenden  
veranlassen ver-  
werden Rüstungen  
ganzen enormer  
windigkeit durch  
Anblick, in dem  
m imponieren  
te: „Der gute  
Zimmer tritt,  
Nichte: „Wenn  
leibt man fügen!“  
eln im Strom,  
ebhof, goldener  
Sonnenpracht  
alle ich plötzlich  
el Stoß. „Ne-  
und deutet dabei  
ches die Bild-  
on hoch!“  
den maß man  
amen.“  
mit in's Dorf  
ben das Schiff?  
Nicht hinunter.  
er schweigender  
hilosoph. „Der  
und wenn wir  
Gerberge hat  
einen klei-  
nischen Leben,  
Gel weiß gar  
zusammenhan-  
Vorbei an dem  
noch alle eine  
die weiß zu  
mer ihre Eier;  
Garten; an den  
ein hübsches  
nten im Stall  
in Anstalten.  
e Nebengelenke  
eichen wir in  
schon drinnen  
ennig-Schnaps  
stet auch den  
als Küche und  
Art Stillleben.  
e Gartentanne;  
nischen Boden-  
e Schiffsver-  
ppen, und von  
en dem Glas  
ig die Schiffs-  
mit Wein ge-  
bedürftig and-  
e Schiffe im

sen enthalten 26, Erbsen und Bohnen 22, Kartoffeln  
gegen nur 1—2% Eiweißstoffe.  
Das Hühnerfleisch gilt beim Volke für sehr nahrhaft,  
das ja auch richtig ist, aber von Eiern kann man  
sich, wie viele Menschen glauben, leben, weil dem Ei  
keine Kohlenhydrate fehlen. Das Dotter ist eiweiß-  
reich als das Weiße des Eies. Es ist ein Vor-  
teil, daß rohe Eier verdaulicher sind als gekochte,  
im Gegenteil, ein häufig verdauliches rohes Ei gerinnt  
im Magen zu einem schwer verdaulichen Klumpen.  
Je besser ein Ei, ob roh oder gekocht, unter andere  
Nahrungsmittel oder Gemüsmittel vertheilt ist, desto nahr-  
hafter ist es.  
Die pflanzlichen Nahrungsmittel sind schwerer zu  
verdauen als die thierischen, weil ihre Nahrungsmittel  
meist in unverbaulicher, schwer durchdringlicher Hülle  
eingeschlossen sind. Beim Genuß von pflanzlichen  
Speisen bleibt immer eine Menge derselben unverdaut,  
die also unbenutzt den Körper wieder verläßt.  
Deshalb müssen auch bei pflanzlichen Nahrungsmitteln  
diese Nahrungsmittel in großer, überflüssiger Menge  
eingeführt werden und viel länger im Verdauungsapparat  
verweilen, weil sie eben eine kräftigere Verarbeitung  
verlangen als die thierischen.  
Wölfer, welche hauptsächlich von Pflanzenkost leben,  
sind ankräftig, sonst und von demütigen Sinne. Wölfer-  
hämme dagegen, die vorwiegend Fleischspeisen genießen,  
sind kräftiger und freithätiger. Es gibt freilich  
auch wenige Wölfer, die ganz ausschließlich von Pflanzen-  
kost leben, ja, etwas thierische Nahrung genießen  
sie wohl alle. So genießen die Gaffer und Zandländer  
Wasser aus ihren Kartoffeln viel dicke Milch, und das  
„Dau“ der Urmänner von Ostindien (Siamerika) besteht  
nicht bloß aus Kartoffeln, wie manche Wölfer meinen,  
sondern es enthält viel Käse. Der menschliche Orga-  
nismus ist für die gemischte Kost, also für thierische  
und pflanzliche, eingerichtet. Die Geschichte lehrt auch,

daß die Wölfer, welche die höchsten Leistungen des  
Menschengeschlechts zu leisten und zu kommen, von ge-  
mischter Kost lebten und leben.  
Uebermäßige Fleischnahrung macht das Blut zu  
reich an eiweißhaltigen Stoffen und dadurch geneigt  
zur Vollblütigkeit, zu Konstitutionen und zu Wicht. Nur  
bei Blutarmen, Bleichfüßigen, Genesenden und bei  
schlecht Wachenden ist eine vorzugsweise thierische Kost  
angebracht. Im Uebrigen lehrt die Erfahrung, daß  
eine gewisse Mannigfaltigkeit und Abwechslung in den  
Nahrungsmitteln nicht nur für den Gaumen, sondern  
auch für unseren Organismus Bedürfnis ist, was auch  
noch dadurch bestätigt wird, daß die Zentralorgane der  
Geschmacksempfindung mit den Verdauungsorganen im  
funktionellen Zusammenhange stehen und sich gegenseitig  
beeinflussen. Wohlgeschmeckende Speisen regen die Thätig-  
keit des Verdauungsapparates an, reizen seine Muskel-  
thätigkeit zu lebhafter Bewegung und steigern die Ab-  
sonderungsfähigkeit seiner Drüsen. Hier beginnt die  
Bedeutung der sogenannten Gemüsmittel, wie Thee, Kaffee,  
Spirituosen und Tabak. Die Wirkung der Gemüsmittel  
ist nicht auf den Geschmacksapparat beschränkt, sondern  
sie beeinflusst auch die Nerventhätigkeit in großem  
Maße.  
Die Gemüsmittel sind dem modernen Menschen an-  
entbehrlich geworden und sie verdienen daher die reiche  
hygienische Obhut wie die Nahrungsmittel.

und die auch außerhalb des Rahmens der Familie eine  
lohnende Thätigkeit bilden. Man wende nicht ein, daß  
es bei dem jetzigen Stande der Industrie vortheilhafter  
sei, „fertige Sachen“ zu kaufen, daß man alles zum  
Beden Nützliche für billiges Geld sich und fertig erhalte.  
Das ist nicht wahr, wenn auch Begehr in seinem Munde  
„Die Frau“ das goldene Zeitalter preist, wo die Frau  
es „nicht mehr nöthig“ hat, zu kochen (als ob Kochen  
nicht ein sehr pflanzliches Geschäft wäre!) Die befein-  
gerichtete Garthe wird die Speisen immer noch ein  
gut Theil theurer liefern, als sie im Haushalte her-  
gestellt werden können, von der moralischen Seite natür-  
lich ganz abgesehen. Wenn die Arbeiterfrauen rechnen,  
oder überhaupt nur ernstlich denken können, so würden  
ihnen diese Pflichten wie viele andere gar nicht im-  
poniren. Ich war einmal unfreiwillige Begleiterin eines  
Gesprächs, das Kaufleute mit einander führten; der  
Vertraute war: „An fertiger Waare wird das Meiste  
verdient.“ Das läßt sich aber auf alle Zweige der Haus-  
wirtschaft anwenden. Noch immer lohnt es sich, selbst zu  
kochen, im Hause Wäsche, Kleider usw. anfertigen zu lassen,  
Früchte und Gemüse selbst einzulagern, zu baden, zu  
waschen, zu plätten. Man muß es nur ordentlich ver-  
stehen. Aber da fikt der Haken! Unseren Mädchen  
wird nicht mehr von Jugend auf die Unverlässlichkeit  
und Exactheit eingebläut, die dazu gehört, und ohne  
thätige Anstrengung läßt sich das alles auch nicht  
lernen.  
\* Seine Auffassung. Am Himmelfahrtstag,  
kurz ehe der Gottesdienst beginnt, sitzen drei Bauern  
Hauptplatz im Kirchhofgarten. Der eine nach  
langem Denken: „Guten Morgen!“ Paßlor, auf dem  
Wege zur Kirche an den Tisch herantretend, empört:  
„Aber schämt ihr euch denn nicht?“ Bauer, treuerhaft:  
„Ja, Sie haben Recht, Herr Paßlor, ich bin halt ein  
feiges Auer, wenn Sie aber meinen, da Spiel ich schon

\* Die Pariser Einbrecher modernisiren sich,  
weniger aus persönlicher Reizung für elegantes Aus-  
treten, als vielmehr durch die Nothwendigkeit ge-  
zwungen, ihre verächtlichen Gestalten so viel als möglich  
unkenntlich zu machen. Das Renesse auf diesem Ge-  
biete ist der Einbrecher im tadellosen Souterrain mit  
der Garderobe im Knopfloch, der am 22. d. M. durch  
einen Zufall in einer der vornehmsten Straßen von  
Paris bei der „Arbeit“ betroffen wurde. Einer der  
Missethäter des Hauses Nr. 45 der Rue de la Bienfai-  
sance bemerkte, als er die Treppe zu seinem im dritten  
Stockwerke belegenen Gemache hinansteigt, daß die  
Außenhülle im zweiten Stockwerk offen stand. Das  
überraschte ihn umsomehr, als er wußte, daß der Mie-  
ther gegenwärtig auf dem Lande weilte. Er warf  
einen Blick in das Wohnzimmer und bemerkte da einen  
elegant gekleideten Mann im Frack, der von einem  
Zimmer zum anderen eilte, die Möbel erbrach und in  
die Taschen alles Werthvolle steckte, was ihm unter die  
Hände kam. Er hatte keine Lust, sich mit dem Ein-  
brecher, der bewaffnet sein konnte, auf einen Kampf  
einzulassen, und zog es daher vor, dem Hausmeister zu  
benachrichtigen, der sofort einen Stadtergenten her-  
beholte. Dieser nahm den seinen Herrn beim Ver-  
lassen des Hauses in Empfang und brachte ihn trotz  
seiner lebhaften Proteste zum Polizeikommissar. Derselbe  
erklärte der Einbrecher, er wohne in der Avenue des  
Champs Elysees. Der Polizeikommissar nahm in der  
sehr elegant eingerichteten Junggesellenwohnung eine  
Hausdurchsuchung vor, die zur Entdeckung einer vollständigen  
Sammlung von Einbrecherwerkzeugen und einer Liste  
von Personen, die der Einbrecher mit seinem Befehl  
übertragen wollte, führte. Der Gentleman, der wahr-  
scheinlich der Urheber eiliger in der jüngsten Zeit voll-  
brachter Einbruchsdiebstähle in den vornehmen Vierteln  
sein dürfte, wurde in's Polizeidepot geschickt. Seine  
Identität konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag den 3. August, Nachmittags 3 Uhr,  
werden in den Stallungen des Gasthofbesizers Reichhöfer zu Neuß in  
der Wohnstraße  
**14 Zuchtstiere holländischer Rasse**  
unter nachstehenden Bedingungen öffentlich versteigert.

#### Verkaufsbedingungen.

1. Die Stiere werden in dem Zustande, in dem sie vorgeführt und  
angeboten werden, ohne weitere Garantie verkauft und gehen nach  
dem Zuschlage sofort in das Eigenthum und die Gefahr des An-  
kaufers über.
2. Der Verkauf geschieht gegen Baarzahlung, und der Kaufpreis ist  
nach dem Zuschlage an den Rentanten der Lokalabtheilung zu ent-  
richten.
3. Als Mieter und Ankäufer werden nur Landwirthe aus dem Bereiche  
der Lokalabtheilung zugelassen.
4. Viehhändler sind als Mieter und Käufer ausgeschlossen.
5. Kein Käufer darf den gekauften Stier ohne Genehmigung des  
Direktors der Lokalabtheilung vor dem 1. October 1898 verkaufen.
6. Die Stiere sind bis 1. Juli 1898 angekauft.
7. Der Ankäufer verpflichtet sich, die Stiere zur Bedeckung fremder  
Kühe zuzulassen und kein geringeres Dedeckel als 0,75 M. und kein  
höheres als 1 Mark zu erheben.

Neuß, den 26. Juli 1897.

Der Vorsitzende  
der Lokalabtheilung Neuß des landwirthschaftl. Vereins  
für Rheinpreußen:  
Fehr. v. Schorlemer.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von  
Holsheim, Band VII, Nr. 184 auf den Namen der Eheleute Kauf-  
mann Christian Hubert Hermann und Agnes geb. Schmitz zu  
Holsheim eingetragene Grundstück:  
Flur C Nr. 702/159 der Gemeinde Holsheim, Acker,  
am 9. August 1897, Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, ver-  
steigert werden.  
Das Grundstück ist mit 23,88 M. Reinertrag und einer Fläche  
von 0,3813 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 11. August  
1897, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Neuß, den 2. Juni 1897.

Königliches Amtsgericht, Abth. 1.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen a) die im Grundbuche von  
Gohr Band IV, Nr. 185, auf den Namen der Eheleute Tagelöhner  
Georg Brauns, Gertrud geb. Pelzer, zu Gohr eingetragenen  
Grundstücke:  
Flur M Nr. 1146/5, 66/14 und Flur N Nr. 559/36 zc. der Ge-  
meinde Gohr, nebst anstehenden Gebäuden: Wohnhaus mit Hof-  
raum und Hausgarten und Stall, Gohr Nr. 7;  
b) die im Grundbuche von Broich Band I, Nr. 181, auf den Namen  
der Eheleute Tagelöhner Heinrich Brauns und Gertrud geb. Pelzer zu  
Broich eingetragenen Grundstücke:  
Flur A Nr. 163, 167 und 330/170 der Gemeinde Broich nebst  
anstehenden Gebäuden: Wohnhaus mit Hofraum, Scheune und  
Stall, Broich Nr. 3  
am 9. August 1897, Vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, ver-  
steigert werden.  
Die Grundstücke zu a) sind mit 1,08 Mark Reinertrag und einer  
Fläche von 0,2283 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mark Reinertrag  
zur Grundsteuer; die Grundstücke zu b) mit 0,24 Mark Reinertrag und  
einer Fläche von 0,463 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mark zur Ge-  
bäudesteuer veranlagt.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird  
am 11. August 1897, Vormittags 11 Uhr,  
an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Neuß, den 14. Juni 1897.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.

### Mobilar-Verkauf

zu Kleinbroich.  
Am Dienstag den 3. August  
1897, Morgens 9 Uhr,  
läßt Herr Karl Bischoff, ohne  
Geschäft zu Kleinbroich, gegen baare  
Zahlung versteigern:  
3 komplette Betten, mehrere Tische,  
Stühle, Bänke, 1 Glaschrank,  
1 Milchschrank, Drehschiff, eiserner  
Kübel, 1 Gefäßkiste, 1 Wagen,  
auf Federn ruhend, Tonnen,  
Kübel, Porzellan u. Glasachen.  
Neuß, den 2. Juni 1897.

### Frucht-Verkauf und Land-Verpachtung

zu Eifen.  
Am Montag den 2. August  
1897, Mittags 12 Uhr,  
läßt Herr Adam Capellen zu  
Eifen, in der Wirtschaft Vater  
dieselbst:  
1 Morgen 65 Ruthen Hafer auf'm  
Rutheger,  
1 Morgen 29 Ruth. Hafer am  
grünen Weg,  
1 Morgen Hafer zwischen Laach  
öffentlich meistbietend auf Credit ge-  
gen Bürgschaft versteigern.  
Sodann werden diese Porzellen auf  
längere Jahre zur Verpachtung aus-  
gestellt.  
Gebenbroich 3. Trippen.

### Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kir-  
chengelder (größere zu 4%) ist aus-  
zuwählen beauftragt.  
Bewilligungsbogen.  
Kotar Wörren, Justizrath.

### Capitalien

zu ermäßigtem Zinsfuß (größere zu  
4%) ist auszuwählen beauftragt.  
Bewilligungsbogen. S. Weder.

### Schönes Wohnerbe zu Jaderath

mit Wohnhaus, Stallung, großer  
Scheune, alles massiv in Stein,  
Baum- und Gemüsegarten, groß 20  
Ar 34 qm., ist preiswürdig zu ver-  
kaufen oder zu verpachten.  
Ankäufer: M. Glabach, Kirch-  
straße 1 oder Euforf, Wirtschaft  
Daher.

### Udergut,

circa 800 Morgen besser Boden, 100  
Morgen Wiese und sehr gute Vieh-  
weiden an zahlungsfähigen Landwirth  
zu verpachten. Das Gut liegt in  
einem Kirchdorfe und 5 Minuten  
vom Bahnhofe.  
Nähe, durch Jean Röcher, Neuß.

### Konturs Teppler.

Die zur Kontursmasse Teppler  
gehörigen  
Gold- u. Silberwaaren  
werden in dem Geschäftsfloste,  
Adlerstraße hier, zur Lage  
unter Einkaufspreis — verkauft.  
Gebenbroich, 24. Juli 1897.  
Der Kontursverwalter:  
Schild.

### Prima glazirte, graue u. rothe Ziegel

empfehlen unter Garantie der  
Faltbarkeit  
van Dawen & Cie.,  
Sant bei Uerdingen.

### Hautkrankheiten etc.,

heilt auch brieflich.  
Specialarzt Dr. Hemmerling,  
Düsseldorf, Oststr. 65.

### Künstl. Zähne,

Zahnoperationen.  
A. Schmitz,  
Markt 4, Grevenbroich, Markt 4

### Düsseldorfer Fagenausfabrik

A. Wunderwald.  
Hausfahnen  
und Flaggen  
(Preisocourant franco.)  
Specialität:  
Vereinsfahnen.  
Zeichnungen franco.

### Geld- Schränke.

Das Beste in  
dieser Branche  
empfiehlt  
H. F. Peltz  
Düsseldorf,  
Klosterstr. 5 und Wallstr. 35.  
Preise und Zeichnungen gratis.  
Auch sind eine Anzahl gebrauchte  
am Lager.

### 2 gut erhaltene Kaffeeröst- apparate,

zum Hand- als auch zum Maschinen-  
betrieb eingerichtet, stehen preiswerth  
zu verkaufen.  
Näheres unter Nr. 3055 an H.  
Möke, Düsseldorf.

### Schuhwaaren

aller Art, vom feinsten Damen-  
Kiesel bis zum stärksten Arbeits-  
schuh in nur solider Waare, weiß  
Handarbeit, sowie Kinderschuhe, extra  
hart, in großer Auswahl, empfiehlt  
zu äußerst billigen Preisen  
Hub. Pütz,  
Bebelshoven, Oberstraße, in  
der Nähe der Apotheke.  
N.B. Anfertigung nach Maß, Re-  
paraturen prompt und billig.

### Abbruch.

Altestraße, gegenüber dem Kaiser  
Wilhelm-Denkmal ist billig zu kaufen:  
Bauhholz wie neu, Bretter, Lärchen,  
Teppchen, Fenster, Boden, schöne Küchen-  
und Flurplatten, 60 qm. Meter Nieder-  
menbiger Platten, 2 Schanfenster 2,60  
Meter breit und 3 Meter hoch mit  
Stäben und Träger.  
Sof. Meiser Düsseldorf  
Unternehmer.

### Musik.

Vollständige Ausbildung für  
Organisten, Pianisten, Har-  
monium, Orgel, Gesang, Theorie,  
Choral, Orgelbau und Glockenläute.  
Hubert Meisen,  
Organist und Musiklehrer,  
Düsseldorf, Ehrenstr. 60.

### Ordnung,

betreffend die Erhebung einer Hundsteuer  
im Bezirke der Bürgermeisterei Neuß.

Auf Grund der Beschlüsse der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung  
vom 3. April 1895 und vom 7. Mai 1895 wird hierdurch in Gemäßheit  
der §§ 16, 18 und 82 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893  
nachstehende Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundsteuer im Be-  
zirke der Bürgermeisterei Neuß erlassen:

§ 1. Wer einen nicht mehr an der Mutter hangenden Hund hält,  
hat für denselben jährlich eine Steuer von 12 Mark in halbjährigen  
Raten und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden halben Jahres an  
die hiesige Stadtkasse zu entrichten. Das erste halbe Jahr erstreckt sich  
auf die Zeit vom 1. April bis Ende September.

§ 2. Ist der Hund, die Steuer für das ganze Jahr in angetreter Summe  
im Voraus zu entrichten.

Ueber die Steuerzahlung ist Quittung zu erteilen.

§ 3. Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres (§ 1)  
feuertüchtig wird, sowie für einen feuertüchtigen Hund, welcher im Laufe  
eines halben Jahres angekauft worden ist, muß die volle Steuer für das  
laufende halbe Jahr binnen 14 Tagen von Beginn der Steuerpflicht an  
erzahlt, entrichtet werden.

Wer einen bereits feuertüchtigen Hund erwirbt, oder mit einem solchen  
neu ansetzt, oder einen Hund an Stelle eines eingegangenen feuertüchtigen  
Hundes erwirbt, darf für das laufende halbe Jahr die gezahlte Steuer  
auf die zu zahlende in Anrechnung bringen.

§ 4. Steuer-Rückstände werden im Wege des Verwaltungs-Zwangs-  
verfahrens beigetrieben.

§ 5. Für einen feuertüchtigen oder feuerfreien Hund ansetzt, oder  
mit einem Hunde neu ansetzt, hat denselben binnen 14 Tagen nach der  
Ankündigung bzw. nach dem Anzuge auf dem Polizeibureau hier selbst an-  
zumelden. Neugeborene Hunde gelten als angekauft nach Ablauf von 14  
Tagen, nachdem dieselben ausgehört haben, an der Mutter zu fangen.

Jeder Hund, welcher abgekauft worden, abhanden gekommen, oder  
eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem  
Abhanden des halben Jahres (§ 1), innerhalb dessen der Abgang erfolgt  
ist, abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für denselben zu  
entrichten gewesen ist, bis einschließend desjenigen halben Jahres, in wel-  
chem die Abmeldung geschehen, fortgezahlt werden muß.

§ 6. Von der Steuer sind die Besitzer solcher Hunde frei, die zur  
Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind.

Mit dieser Maßgabe tritt die Steuerfreiheit ein:

a. für Hunde, welche auf einzeln belagerten Geföchten zur Bewachung  
gehalten werden.

b. für Hirten- und Fleischhund, sowie für solche Hunde, die entwie-  
der als Hieshund oder zur Bewachung von Baarenvorräthen be-  
nutzt werden.

§ 7. Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu  
entziehen sucht, unterliegt einer Strafe bis zur Höhe von dreißig Mark.

§ 8. Die in Beziehung auf das Halten von Hunden bestehenden  
Polizeivorschriften werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

§ 9. Gegenwärtige Ordnung tritt am 1. October 1895 in Kraft.  
Mit demselben Tage tritt das Regulatorium vom 27. November 1892 außer  
Kraft.

Neuß, den 3. April 1895.

Der Bürgermeister:  
Ulmann.

### Haupttreffer Mark

50000  
Werth.  
4874  
Gewinne von Mark  
150000  
Werth.

### Grosse Damen-

Heim-Lotterie zu Cassel.  
Ziehung am 16. u. 17. September 1897.  
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M. (Porto und  
Liste 20 Pfg.), auch gegen Briefmarken empfehlend  
Carl Heintze, Berlin W.,  
Loos-Versand erfolgt auf Wunsch auch u. Nachn.

### Marienbad zu Rhöndorf a. Rh.

Kneipp'sche Curanstalt; Sonnenbäder; Inhalatorium  
für Erkrankungen der Athmungsorgane (Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren-Katarrhe, Asthma etc.) Heilgymnastik; Terrainturen etc.  
Dr. Euteneuer.  
Sprechst. : Dienstag, Freitag 4—7.

Dr. Heim.  
Sprechst. : Tägl. 9—11.



## Passionsspiel zu Stieldorf.

(Durch Kaiserl. Cabinetsordre genehmigt.)  
Auführungen an allen Sonn- u. Feiertagen dieses Jahres  
bis zum 1. October.

Preise der Plätze: I. Platz 4 Mark  
II. Platz 2 Mark  
III. Platz 1 Mark

Anfang 8 Uhr.  
Von Beuel (Station der Döhlhafer Eisenbahn) fährt an allen Sonn- und Feiertagen ein Extrazug um 100 Uhr nach Stieldorf. Ananft hier selbst 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Von Stieldorf nach Beuel 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Rückfahrt des Extrazuges von Stieldorf nach Beuel 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Nächste Auführungen:

1. an Sonntagen: Sonntag den 1., 8., 15., 22., 29. August.
2. an Feiertagen: Mittwoch den 4. und 11. August.

## Grabsteine

in Granit, Marmor und Sandstein liefert in schönster Ausführung zum billigsten Preise. Stets grosse Auswahl fertiger Grabdenkmäler.  
**Jean Willichs,**  
Grevenerbach, am Hagelkreuz.

Den geehrten Landwirthen und Bewohnern von Büchen und Umgegend zur gef. Kenntniss, daß ich hier selbst eine

## Landwirthsch. Maschinenbauanstalt u. Reparaturwerkstätte

verbunden mit  
**Bau- u. Kunstschlosserei**  
errichtet habe. Ich werde bemüht bleiben, stets ein großes Lager in den gangbarsten landwirthschaftlichen Maschinen zu unterhalten. Ich empfehle mich zur

Anlage  
von Haus Telegraphen, Telephonien u. Blikableitern.  
Desgleichen halte ich mich zur Ausführung von  
sämmlichen Reparaturen an Fahrrädern etc.  
bestens empfohlen.

Die langjährigen Erfahrungen in diesen Branchen setzen mich in den Stand, alle mir anvertrauten Arbeiten in jeder Hinsicht prompt und sachgemäß bei billiger Preisstellung ausführen zu können.  
Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.  
Büchen, im Juli 1897. Hochachtungsvoll

**Rudolf Sjöberg,**

Altberühmte Mineral-Quelle 1. Ranges.



Schutz-Märke.

# Roisdorfer

Natürliches kohlen-saures Tafelwasser

Jeder Kork mit Brand. ROISDORFER MINERAL-QUELLE

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei  
**O. W. Korten** in Neuss.

**Zu haben** in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- u. Seifenhandlungen.



**Dr. Thompson's**  
Seifenpulver  
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste  
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

## Godesberg

vornehmster Aufenthalt am Rhein

# Hôtel Blinzler.

Witrenomiertes Haus ersten Ranges.  
Neu renovirt; komfortabel eingerichtet; bestens empfohlen.  
**Heinr. H. Schorn, Hotelier.**

## Fest-Ordnung

### XX. General-Versammlung

#### des Verbandes

#### der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands

#### zu Erfurt

vom 20. bis 23. August 1897.

**Freitag den 20. August:**  
Morgens 7 Uhr: Feierliches Hochamt zur Anrufung des hl. Geistes in der St. Wigberti-Kirche unter gütiger Mitwirkung des „Cäcilien-Vereins“.  
Morgens 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: General-Versammlung der Sterbekasse des Verbandes im Buffet-Saale des katholischen Vereinshauses zur „Karthause“.  
Nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: General-Versammlung der Unterstützungskasse des Verbandes im Buffet-Saale der „Karthause“.  
Nachmittags 5 Uhr: Eröffnung des Congresses im Buffet-Saale der „Karthause“ und Beginn der Verhandlungen.  
Abends 8 Uhr: Begrüßungs-Feier in den oberen Sälen der „Karthause“ (Herrn-Abend), unter gütiger Mitwirkung der vereinigten Männerchöre des „Gesellen- und Cäcilien-Vereins“.

**Sonntag den 21. August:**  
Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: St. Messe in der Ursuliner-Klosterkirche.  
Morgens 9 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen im großen Saale der „Karthause“.  
Mittags 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Buffet-Saale der „Karthause“ (Exordes Couvert Mt. 1.50).  
Nachmittags 3 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen.  
Nachmittags 6 Uhr: Nach Schluß der Delegierten-Versammlung: Öffentlicher Vortrag in den oberen Sälen der „Karthause“. Thema: „Das neue Handelsgesetz“.  
Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Garten-Concert und Blumen-Abend auf Etablissement „Steigerpark“.

**Sonntag den 22. August:**  
Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Gemeinsamer Kirchgang vom Vereinshaus zur „Karthause“ zum Dom.  
Morgens 8 Uhr: Feierliches Levitenamt mit Festpredigt im hohen Dom. Die kirchlichen Gesänge werden vom „Cäcilien-Verein“ ausgeführt. (Der Chor wird für die Herren Delegierten freigegeben.)  
Morgens 10 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen im Buffet-Saale der „Karthause“.  
Für Nichtdelegierte und Gäste: Befestigung der Lebenswichtigkeiten Erfurt.  
Morgens 11 Uhr: Frühstücken-Concert im „Rittergarten“, Johannesstraße Nr. 170.  
Nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Fest-Essen in den oberen Sälen der „Karthause“ (Exordes Couvert Mt. 3.—) Nach demselben für die Diner-Theilnehmer: Wagenfahrt durch Erfurts Blumenfelder. (Fahrt einschl. Leinwand des Reiters Mt. 1.50 pro Person.)  
Abends 8 Uhr: Fest-Versammlung im Kaiser-Saale, Futterstraße Nr. 16, unter gütiger Mitwirkung der vereinigten katholischen Männer-Gesangs-Vereine.

**Montag den 23. August:**  
Morgens 8 Uhr: Requiem für die verstorbenen Verbands-Mitglieder in der St. Severin-Kirche. Darnach Abend-Fortsetzung der Verhandlungen in der „Karthause“.  
Morgens 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Auszug mittelst Sonderzuges nach der „Schmiede“ und dem „Schneepfopf“. (Preis der Fahrt Mt. 2.— pro Person.)  
Nach der Rückkehr vom Ausflug: Schlußschoppen in den oberen Sälen der „Karthause“.  
Das Wohnungs-Comité und die Finanz-Commission haben während der Congressstage Räumige Bureauz im kath. Vereins-hause zur „Karthause“. Dasselbst findet auch die Ausgabe der Festkarten statt.

**Luftcurort, Cleve, Kneipp'sche Heilanstalt**  
[Errichtet 1892. — Das ganze Jahr geöffnet. — Prospect gratis.  
Dirigirender Arzt Dr. med. Bergmann,  
früher I. Badearzt bei Herrn Pfarrer Kneipp in Würzburg.]

## Stellen-Vermittelung

### des

### Angustinus-Vereins zur Pflege der kath. Presse.

Alle die Stellenvermittlung betreffenden Ansuchen sind auf der Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittlung zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Angustinus-Vereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Begehrt man in begünstigter Absicht, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

Nr. 486. Journalist, Mitte 30er, Gymnasialbildung, mit mehrjähr. Erfahrung, perfekter Stenograph und fertiger Berichtschreiber, mit den politischen Verhältnissen durchaus vertraut, sucht zum 1. Januar 1898 ev. 1. Oct. 1897 selbstständige Stellung als Redakteur.

## Lieben Sie wirklich?

Bläuenweisse Bäder, die im Scharke nicht geist oder fiedig wird, dann laden Sie dieselbe immer mit „eenter Luhn“ Salinat-Terpentin-Kernseife. Kein Gewebe leidet beim Waschen! Keine Kleiderstoffe zerfallen! — Kein hartes Reiben nöthig! — Sollen Sie für die nächste Bäder 1/2 Bld-Badet „mit dem rothen Kreuz“ beim Droguisten oder Seifenhändler.  
Mit Ehrenpreisen, goldenen Medaillen zc. im In- und Ausland prämiert!



## Dampferfahrten

an den Renntagen.

Vor und nach dem Rennen:

## Extrafahrten

zwischen Düsseldorf-Neuss vice versa.

# Cretschmar & Co.,

D. G. m. b. H.

## Wegungshalber

# reeller Total-Ausverkauf

nur bis zum 28. August.

Preise sämmtl. spottbillig.

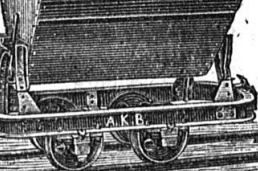
# K. Koulen,

Neuß, Niederstraße Nr. 33.

**Günstige Gelegenheit für Schreiner.**  
Eine mit den besten Handstoffen der Stadt Rheinh. versehenen gebenden Schreinerwerkstätte mit 3 Hobelbänken und vollständigem besten Werkzeugen ist künftighalber sehr preiswürdig zu übernehmen. Das bis jetzt in besser Lage mitgeführte Möbelfabrikgeschäft nebst Wohnung kann mit übernommen werden.  
Anfragen bei Adolf Reiff, Rheinh., Oberstraße Nr. 11.

## Arthur Koppel,

Bochum i. Westf.,  
fabricirt als Spezialität:



Feldbahnwägel, Klappwagen etc.  
Weichen, Drehscheiben.  
Grosse Lager vorrath.  
Kataloge gratis und franco.

## MÄURER & WIRTZ

# SEIFEN-EXTRACT

mit dem Pferd



ist von sämmtlichen Seifenpulvern, Waschextrakten u. sonstigen Waschpräparaten garantirt unantastbar das Allerbeste Angenehmste u. Preiswürdigste.  
Also VORSICHT beim EINKAUF.  
Die alleinigen Fabrikanten MÄURER & WIRTZ  
Seifenfabrik STOLBERG Rheinland.

## Bettfedern.

Wir verkaufen jetzt, gegen Nachn. jedes beliebige Quantum Gute neue Bettfedern pr. Pfd. 1.60 Bld., 80 Bld., 1.25 Bld., 25 Bld., 1.10 Bld., 40 Bld., 1.00 Bld., 30 Bld., 2.00 Bld., 2.50 Bld., 3.00 Bld., 4.00 Bld., 5.00 Bld., 6.00 Bld., 7.00 Bld., 8.00 Bld., 9.00 Bld., 10.00 Bld., 11.00 Bld., 12.00 Bld., 13.00 Bld., 14.00 Bld., 15.00 Bld., 16.00 Bld., 17.00 Bld., 18.00 Bld., 19.00 Bld., 20.00 Bld., 21.00 Bld., 22.00 Bld., 23.00 Bld., 24.00 Bld., 25.00 Bld., 26.00 Bld., 27.00 Bld., 28.00 Bld., 29.00 Bld., 30.00 Bld., 31.00 Bld., 32.00 Bld., 33.00 Bld., 34.00 Bld., 35.00 Bld., 36.00 Bld., 37.00 Bld., 38.00 Bld., 39.00 Bld., 40.00 Bld., 41.00 Bld., 42.00 Bld., 43.00 Bld., 44.00 Bld., 45.00 Bld., 46.00 Bld., 47.00 Bld., 48.00 Bld., 49.00 Bld., 50.00 Bld., 51.00 Bld., 52.00 Bld., 53.00 Bld., 54.00 Bld., 55.00 Bld., 56.00 Bld., 57.00 Bld., 58.00 Bld., 59.00 Bld., 60.00 Bld., 61.00 Bld., 62.00 Bld., 63.00 Bld., 64.00 Bld., 65.00 Bld., 66.00 Bld., 67.00 Bld., 68.00 Bld., 69.00 Bld., 70.00 Bld., 71.00 Bld., 72.00 Bld., 73.00 Bld., 74.00 Bld., 75.00 Bld., 76.00 Bld., 77.00 Bld., 78.00 Bld., 79.00 Bld., 80.00 Bld., 81.00 Bld., 82.00 Bld., 83.00 Bld., 84.00 Bld., 85.00 Bld., 86.00 Bld., 87.00 Bld., 88.00 Bld., 89.00 Bld., 90.00 Bld., 91.00 Bld., 92.00 Bld., 93.00 Bld., 94.00 Bld., 95.00 Bld., 96.00 Bld., 97.00 Bld., 98.00 Bld., 99.00 Bld., 100.00 Bld., 101.00 Bld., 102.00 Bld., 103.00 Bld., 104.00 Bld., 105.00 Bld., 106.00 Bld., 107.00 Bld., 108.00 Bld., 109.00 Bld., 110.00 Bld., 111.00 Bld., 112.00 Bld., 113.00 Bld., 114.00 Bld., 115.00 Bld., 116.00 Bld., 117.00 Bld., 118.00 Bld., 119.00 Bld., 120.00 Bld., 121.00 Bld., 122.00 Bld., 123.00 Bld., 124.00 Bld., 125.00 Bld., 126.00 Bld., 127.00 Bld., 128.00 Bld., 129.00 Bld., 130.00 Bld., 131.00 Bld., 132.00 Bld., 133.00 Bld., 134.00 Bld., 135.00 Bld., 136.00 Bld., 137.00 Bld., 138.00 Bld., 139.00 Bld., 140.00 Bld., 141.00 Bld., 142.00 Bld., 143.00 Bld., 144.00 Bld., 145.00 Bld., 146.00 Bld., 147.00 Bld., 148.00 Bld., 149.00 Bld., 150.00 Bld., 151.00 Bld., 152.00 Bld., 153.00 Bld., 154.00 Bld., 155.00 Bld., 156.00 Bld., 157.00 Bld., 158.00 Bld., 159.00 Bld., 160.00 Bld., 161.00 Bld., 162.00 Bld., 163.00 Bld., 164.00 Bld., 165.00 Bld., 166.00 Bld., 167.00 Bld., 168.00 Bld., 169.00 Bld., 170.00 Bld., 171.00 Bld., 172.00 Bld., 173.00 Bld., 174.00 Bld., 175.00 Bld., 176.00 Bld., 177.00 Bld., 178.00 Bld., 179.00 Bld., 180.00 Bld., 181.00 Bld., 182.00 Bld., 183.00 Bld., 184.00 Bld., 185.00 Bld., 186.00 Bld., 187.00 Bld., 188.00 Bld., 189.00 Bld., 190.00 Bld., 191.00 Bld., 192.00 Bld., 193.00 Bld., 194.00 Bld., 195.00 Bld., 196.00 Bld., 197.00 Bld., 198.00 Bld., 199.00 Bld., 200.00 Bld., 201.00 Bld., 202.00 Bld., 203.00 Bld., 204.00 Bld., 205.00 Bld., 206.00 Bld., 207.00 Bld., 208.00 Bld., 209.00 Bld., 210.00 Bld., 211.00 Bld., 212.00 Bld., 213.00 Bld., 214.00 Bld., 215.00 Bld., 216.00 Bld., 217.00 Bld., 218.00 Bld., 219.00 Bld., 220.00 Bld., 221.00 Bld., 222.00 Bld., 223.00 Bld., 224.00 Bld., 225.00 Bld., 226.00 Bld., 227.00 Bld., 228.00 Bld., 229.00 Bld., 230.00 Bld., 231.00 Bld., 232.00 Bld., 233.00 Bld., 234.00 Bld., 235.00 Bld., 236.00 Bld., 237.00 Bld., 238.00 Bld., 239.00 Bld., 240.00 Bld., 241.00 Bld., 242.00 Bld., 243.00 Bld., 244.00 Bld., 245.00 Bld., 246.00 Bld., 247.00 Bld., 248.00 Bld., 249.00 Bld., 250.00 Bld., 251.00 Bld., 252.00 Bld., 253.00 Bld., 254.00 Bld., 255.00 Bld., 256.00 Bld., 257.00 Bld., 258.00 Bld., 259.00 Bld., 260.00 Bld., 261.00 Bld., 262.00 Bld., 263.00 Bld., 264.00 Bld., 265.00 Bld., 266.00 Bld., 267.00 Bld., 268.00 Bld., 269.00 Bld., 270.00 Bld., 271.00 Bld., 272.00 Bld., 273.00 Bld., 274.00 Bld., 275.00 Bld., 276.00 Bld., 277.00 Bld., 278.00 Bld., 279.00 Bld., 280.00 Bld., 281.00 Bld., 282.00 Bld., 283.00 Bld., 284.00 Bld., 285.00 Bld., 286.00 Bld., 287.00 Bld., 288.00 Bld., 289.00 Bld., 290.00 Bld., 291.00 Bld., 292.00 Bld., 293.00 Bld., 294.00 Bld., 295.00 Bld., 296.00 Bld., 297.00 Bld., 298.00 Bld., 299.00 Bld., 300.00 Bld., 301.00 Bld., 302.00 Bld., 303.00 Bld., 304.00 Bld., 305.00 Bld., 306.00 Bld., 307.00 Bld., 308.00 Bld., 309.00 Bld., 310.00 Bld., 311.00 Bld., 312.00 Bld., 313.00 Bld., 314.00 Bld., 315.00 Bld., 316.00 Bld., 317.00 Bld., 318.00 Bld., 319.00 Bld., 320.00 Bld., 321.00 Bld., 322.00 Bld., 323.00 Bld., 324.00 Bld., 325.00 Bld., 326.00 Bld., 327.00 Bld., 328.00 Bld., 329.00 Bld., 330.00 Bld., 331.00 Bld., 332.00 Bld., 333.00 Bld., 334.00 Bld., 335.00 Bld., 336.00 Bld., 337.00 Bld., 338.00 Bld., 339.00 Bld., 340.00 Bld., 341.00 Bld., 342.00 Bld., 343.00 Bld., 344.00 Bld., 345.00 Bld., 346.00 Bld., 347.00 Bld., 348.00 Bld., 349.00 Bld., 350.00 Bld., 351.00 Bld., 352.00 Bld., 353.00 Bld., 354.00 Bld., 355.00 Bld., 356.00 Bld., 357.00 Bld., 358.00 Bld., 359.00 Bld., 360.00 Bld., 361.00 Bld., 362.00 Bld., 363.00 Bld., 364.00 Bld., 365.00 Bld., 366.00 Bld., 367.00 Bld., 368.00 Bld., 369.00 Bld., 370.00 Bld., 371.00 Bld., 372.00 Bld., 373.00 Bld., 374.00 Bld., 375.00 Bld., 376.00 Bld., 377.00 Bld., 378.00 Bld., 379.00 Bld., 380.00 Bld., 381.00 Bld., 382.00 Bld., 383.00 Bld., 384.00 Bld., 385.00 Bld., 386.00 Bld., 387.00 Bld., 388.00 Bld., 389.00 Bld., 390.00 Bld., 391.00 Bld., 392.00 Bld., 393.00 Bld., 394.00 Bld., 395.00 Bld., 396.00 Bld., 397.00 Bld., 398.00 Bld., 399.00 Bld., 400.00 Bld., 401.00 Bld., 402.00 Bld., 403.00 Bld., 404.00 Bld., 405.00 Bld., 406.00 Bld., 407.00 Bld., 408.00 Bld., 409.00 Bld., 410.00 Bld., 411.00 Bld., 412.00 Bld., 413.00 Bld., 414.00 Bld., 415.00 Bld., 416.00 Bld., 417.00 Bld., 418.00 Bld., 419.00 Bld., 420.00 Bld., 421.00 Bld., 422.00 Bld., 423.00 Bld., 424.00 Bld., 425.00 Bld., 426.00 Bld., 427.00 Bld., 428.00 Bld., 429.00 Bld., 430.00 Bld., 431.00 Bld., 432.00 Bld., 433.00 Bld., 434.00 Bld., 435.00 Bld., 436.00 Bld., 437.00 Bld., 438.00 Bld., 439.00 Bld., 440.00 Bld., 441.00 Bld., 442.00 Bld., 443.00 Bld., 444.00 Bld., 445.00 Bld., 446.00 Bld., 447.00 Bld., 448.00 Bld., 449.00 Bld., 450.00 Bld., 451.00 Bld., 452.00 Bld., 453.00 Bld., 454.00 Bld., 455.00 Bld., 456.00 Bld., 457.00 Bld., 458.00 Bld., 459.00 Bld., 460.00 Bld., 461.00 Bld., 462.00 Bld., 463.00 Bld., 464.00 Bld., 465.00 Bld., 466.00 Bld., 467.00 Bld., 468.00 Bld., 469.00 Bld., 470.00 Bld., 471.00 Bld., 472.00 Bld., 473.00 Bld., 474.00 Bld., 475.00 Bld., 476.00 Bld., 477.00 Bld., 478.00 Bld., 479.00 Bld., 480.00 Bld., 481.00 Bld., 482.00 Bld., 483.00 Bld., 484.00 Bld., 485.00 Bld., 486.00 Bld., 487.00 Bld., 488.00 Bld., 489.00 Bld., 490.00 Bld., 491.00 Bld., 492.00 Bld., 493.00 Bld., 494.00 Bld., 495.00 Bld., 496.00 Bld., 497.00 Bld., 498.00 Bld., 499.00 Bld., 500.00 Bld., 501.00 Bld., 502.00 Bld., 503.00 Bld., 504.00 Bld., 505.00 Bld., 506.00 Bld., 507.00 Bld., 508.00 Bld., 509.00 Bld., 510.00 Bld., 511.00 Bld., 512.00 Bld., 513.00 Bld., 514.00 Bld., 515.00 Bld., 516.00 Bld., 517.00 Bld., 518.00 Bld., 519.00 Bld., 520.00 Bld., 521.00 Bld., 522.00 Bld., 523.00 Bld., 524.00 Bld., 525.00 Bld., 526.00 Bld., 527.00 Bld., 528.00 Bld., 529.00 Bld., 530.00 Bld., 531.00 Bld., 532.00 Bld., 533.00 Bld., 534.00 Bld., 535.00 Bld., 536.00 Bld., 537.00 Bld., 538.00 Bld., 539.00 Bld., 540.00 Bld., 541.00 Bld., 542.00 Bld., 543.00 Bld., 544.00 Bld., 545.00 Bld., 546.00 Bld., 547.00 Bld., 548.00 Bld., 549.00 Bld., 550.00 Bld., 551.00 Bld., 552.00 Bld., 553.00 Bld., 554.00 Bld., 555.00 Bld., 556.00 Bld., 557.00 Bld., 558.00 Bld., 559.00 Bld., 560.00 Bld., 561.00 Bld., 562.00 Bld., 563.00 Bld., 564.00 Bld., 565.00 Bld., 566.00 Bld., 567.00 Bld., 568.00 Bld., 569.00 Bld., 570.00 Bld., 571.00 Bld., 572.00 Bld., 573.00 Bld., 574.00 Bld., 575.00 Bld., 576.00 Bld., 577.00 Bld., 578.00 Bld., 579.00 Bld., 580.00 Bld., 581.00 Bld., 582.00 Bld., 583.00 Bld., 584.00 Bld., 585.00 Bld., 586.00 Bld., 587.00 Bld., 588.00 Bld., 589.00 Bld., 590.00 Bld., 591.00 Bld., 592.00 Bld., 593.00 Bld., 594.00 Bld., 595.00 Bld., 596.00 Bld., 597.00 Bld., 598.00 Bld., 599.00 Bld., 600.00 Bld., 601.00 Bld., 602.00 Bld., 603.00 Bld., 604.00 Bld., 605.00 Bld., 606.00 Bld., 607.00 Bld., 608.00 Bld., 609.00 Bld., 610.00 Bld., 611.00 Bld., 612.00 Bld., 613.00 Bld., 614.00 Bld., 615.00 Bld., 616.00 Bld., 617.00 Bld., 618.00 Bld., 619.00 Bld., 620.00 Bld., 621.00 Bld., 622.00 Bld., 623.00 Bld., 624.00 Bld., 625.00 Bld., 626.00 Bld., 627.00 Bld., 628.00 Bld., 629.00 Bld., 630.00 Bld., 631.00 Bld., 632.00 Bld., 633.00 Bld., 634.00 Bld., 635.00 Bld., 636.00 Bld., 637.00 Bld., 638.00 Bld., 639.00 Bld., 640.00 Bld., 641.00 Bld., 642.00 Bld., 643.00 Bld., 644.00 Bld., 645.00 Bld., 646.00 Bld., 647.00 Bld., 648.00 Bld., 649.00 Bld., 650.00 Bld., 651.00 Bld., 652.00 Bld., 653.00 Bld., 654.00 Bld., 655.00 Bld., 656.00 Bld., 657.00 Bld., 658.00 Bld., 659.00 Bld., 660.00 Bld., 661.00 Bld., 662.00 Bld., 663.00 Bld., 664.00 Bld., 665.00 Bld., 666.00 Bld., 667.00 Bld., 668.00 Bld., 669.00 Bld., 670.00 Bld., 671.00 Bld., 672.00 Bld., 673.00 Bld., 674.00 Bld., 675.00 Bld., 676.00 Bld., 677.00 Bld., 678.00 Bld., 679.00 Bld., 680.00 Bld., 681.00 Bld., 682.00 Bld., 683.00 Bld., 684.00 Bld., 685.00 Bld., 686.00 Bld., 687.00 Bld., 688.00 Bld., 689.00 Bld., 690.00 Bld., 691.00 Bld., 692.00 Bld., 693.00 Bld., 694.00 Bld., 695.00 Bld., 696.00 Bld., 697.00 Bld., 698.00 Bld., 699.00 Bld., 700.00 Bld., 701.00 Bld., 702.00 Bld., 703.00 Bld., 704.00 Bld., 705.00 Bld., 706.00 Bld., 707.00 Bld., 708.00 Bld., 709.00 Bld., 710.00 Bld., 711.00 Bld., 712.00 Bld., 713.00 Bld., 714.00 Bld., 715.00 Bld., 716.00 Bld., 717.00 Bld., 718.00 Bld., 719.00 Bld., 720.00 Bld., 721.00 Bld., 722.00 Bld., 723.00 Bld., 724.00 Bld., 725.00 Bld., 726.00 Bld., 727.00 Bld., 728.00 Bld., 729.00 Bld., 730.00 Bld., 731.00 Bld., 732.00 Bld., 733.00 Bld., 734.00 Bld., 735.00 Bld., 736.00 Bld., 737.00 Bld., 738.00 Bld., 739.00 Bld., 740.00 Bld., 741.00 Bld., 742.00 Bld., 743.00 Bld., 744.00 Bld., 745.00 Bld., 746.00 Bld., 747.00 Bld., 748.00 Bld., 749.00 Bld., 750.00 Bld., 751.00 Bld., 752.00 Bld., 753.00 Bld., 754.00 Bld., 755.00 Bld., 756.00 Bld., 757.00 Bld., 758.00 Bld., 759.00 Bld., 760.00 Bld., 761.00 Bld., 762.00 Bld., 763.00 Bld., 764.00 Bld., 765.00 Bld., 766.00 Bld., 767.00 Bld., 768.00 Bld., 769.00 Bld., 770.00 Bld., 771.00 Bld., 772.00 Bld., 773.00 Bld., 774.00 Bld., 775.00 Bld., 776.00 Bld., 777.00 Bld., 778.00 Bld., 779.00 Bld., 780.00 Bld., 781.00 Bld., 782.00 Bld., 783.00 Bld., 784.00 Bld., 785.00 Bld., 786.00 Bld., 787.00 Bld., 788.00 Bld., 789.00 Bld., 790.00 Bld., 791.00 Bld., 792.00 Bld., 793.00 Bld., 794.00 Bld., 795.00 Bld., 796.00 Bld., 797.00 Bld., 798.00 Bld., 799.00 Bld., 800.00 Bld., 801.00 Bld., 802.00 Bld., 803.00 Bld., 804.00 Bld., 805.00 Bld., 806.00 Bld., 807.00 Bld., 808.00 Bld., 809.00 Bld., 810.00 Bld., 811.00 Bld., 812.00 Bld., 813.00 Bld., 814.00 Bld., 815.00 Bld., 816.00 Bld., 817.00 Bld., 818.00 Bld., 819.00 Bld., 820.00 Bld., 821.00 Bld., 822.00 Bld., 823.00 Bld., 824.00 Bld., 825.00 Bld., 826.00 Bld., 827.00 Bld., 828.00 Bld., 829.00 Bld., 830.00 Bld., 831.00 Bld